

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

298 (20.12.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,50 DM, sonst 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 20. auf den Monatsersten angenommen werden

1. 53. Jahrgang

Samstag, den 20. Dezember 1952

Nr. 238

## FDP trauert um Ernst Mayer

Nachrufe führender Bonner Politiker  
Bonn (E.B.) Zum Ableben des FDP-Bundestagsabgeordneten Ernst Mayer veröffentlichten führende Persönlichkeiten der FDP Nachrufe, in denen sie die politische Persönlichkeit des Verstorbenen würdigen und seinen Tod als einen schweren Verlust bezeichnen. Der erste Vorsitzende der Freien Demokraten, Vizekanzler Blücher, erklärte, die politische Arbeit Mayers sei der reine Ausdruck der selten gewordenen politischen Leidenschaft gewesen. Er sei ein tapferer und sicherlich manchmal auch unbequemer Kämpfer gewesen, den aber die Reinheit seines Willens davor bewahrt habe, jemals persönlich verletzend zu werden.

Sein Wirken sei durch in der Tiefe seines Wesens begründete Vorstellungen von einer freiheitlichen Demokratie bestimmt gewesen, schrieb der Fraktionsvorsitzende der FDP im Bundestag, Hermann Schäfer. Die deutsche Politik habe einen Parlamentarier verloren, der mit einem ausgeprägten Formensinn für die Gestaltung der politischen Konventionen der Parteien ausgestattet gewesen sei. Bundesjustizminister Dehler nannte es namenlos bitter, einen Kampfgefährten und treuen Kameraden am Wege lassen zu müssen.

Der Landesvorsitzende der DVP Baden-Württemberg, Dr. Wolfgang Hauffmann, wurde als Nachfolger des Verstorbenen in den geschäftsführenden Vorstand der FDP berufen.

Der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, bat den französischen Staatspräsidenten Auriol, für die noch in Frankreich inhaftierten Deutschen einen Gnadenakt zu erlassen.

## Neuer Gutachten-Antrag vorgeschlagen

Gemeinsam von Regierung, Bundestag und Bundesrat — Es bleibt bei „Zustimmungsgesetzen“

Bonn (E.B.) Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Professor Reuter, schlug vor, durch Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung ein gemeinsames Ersuchen an das Bundesverfassungsgericht richten zu lassen, über die Verfassungsmäßigkeit der deutsch-alliierten Verträge ein Rechtsgutachten auszufertigen.

Der Bundesverfassungsrichter Professor Dr. Friesenhahn hat sich vor 500 Juristen in Bonn im gleichen Sinne ausgesprochen und ein solches Gutachten als einen schnellen Weg zur Klärung der Situation bezeichnet. Reuter sagte dazu wörtlich: „Ich schlage vor, den Weg zum Gutachten zurückzugehen“. Es liegt jetzt an der Bundesregierung, darüber zu entscheiden, ob ein solches gemeinsames Ersuchen an das Verfassungsgericht gerichtet werden solle oder nicht, denn er habe nicht den geringsten Zweifel, daß sich „der Bundestag mit Begünstigung anschließen würde, wenn die Bundesregierung für dieses ihr bekannte Ersuchen eintritt“.

Das Bundesverfassungsgerichts-Gesetz sieht vor, daß sowohl der Bundespräsident als auch die drei Organe — Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung — gemeinsam um ein Rechtsgutachten bitten können. Da der Präsident sein Ersuchen zurückgezogen hat, wäre der andere Weg die gegenwärtig einzig denkbare Möglichkeit, zu einem Gutachten und damit zu einer Plenarentscheidung des Gerichts zu kommen.

Auf die Frage, ob denn der Bundesrat oder

die Länderchefs schon einen entsprechenden Beschluß gefaßt hätten oder in diesem Sinne vorstellig geworden seien, sagte der Berliner Bürgermeister, ein formeller Beschluß sei nicht erfolgt, aber er sei überzeugt, daß der Bundeskanzler über die Meinung eines jeden der zehn Länderchefs genau unterrichtet ist. Professor Reuter vertrat im übrigen die Ansicht, daß der Bundesrat die Verträge als Zustimmungsgesetze behandeln und wie üblich in solchen Fällen über sie beraten wird. Ob der Bundesrat nach Eingang der Vorlagen von sich aus ein formelles Ersuchen an die Regierung und den Bundestag stellt, gemeinsam um ein Gutachten in Karlsruhe zu bitten, vermochte er nicht zu sagen. Im übrigen meinte Reuter, daß „es nicht zur dritten Lesung der Verträge kommt“.

Im Hinblick auf die politische und verfassungsrechtliche Entwicklung in den letzten Wochen sagte Reuter, daß es für eine „politische Unmöglichkeit“ halte, eine deutsche Außenpolitik auf der Grundlage einer schmalen Majorität zu führen. Eine der Voraussetzungen für eine gemeinsame Außenpolitik von Koalition und Opposition sei aber die Wiederherstellung des „beleidigten Rechtsgefühls“. Wenn ein Richter gesprochen habe, sei eine Kritik nicht erlaubt. Er hoffe sehr, daß alle, die es angehe, aus der negativen Reaktion weiter Kreise ihre Lehren gezogen hätten.

Kein Rücktritt Dehlers

In der Kabinettsitzung am Freitag befaßte sich auch die Bundesregierung mit dem Verfassungsstreit. In einer einstimmig beschlossenen Erklärung stellt die Bundesregierung ausdrücklich fest, daß sie niemals daran gedacht habe, „die Rechte und die Würde des Bundesverfassungsgerichts anzutasten oder auch nur in Zweifel zu ziehen“. Das Bundeskabinett achte das Bundesverfassungsgericht als einen integrierenden Bestandteil des demokratischen Rechtsstaats. Die rechtliche Beurteilung des Bundeskabinetts gegenüber dem Beschluß des Bundesverfassungsgerichts über die bindende Wirkung von Plenargutachten für die beiden Senate schloße keine Beeinträchtigung der Stellung des Bundesverfassungsgerichts in sich.

Bundespräsident Heuss hatte eine längere Besprechung mit dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Höpker-Aschoff über die zwischen Regierung und dem Karlsruher Gericht entstandenen Meinungsverschiedenheiten. An der Aussprache nahm später auch der Bundeskanzler teil, der über den Beschluß des Kabinetts berichtete. Wie das Bundespräsidialamt mitteilte, ist der Bundespräsident der Auffassung, daß dieser einstimmig im Bundeskabinett gefaßte Beschluß geeignet sei, zur Befriedigung der Lage beizutragen. Höpker-Aschoff hätte auch eine Aussprache mit Bundesjustizminister Dehler wegen dessen Angriffe gegen das Karlsruher Gericht. Einzelheiten dieser Aussprache wurden bisher nicht bekannt.

Zu den in Bonn umlaufenden Gerüchten über einen Rücktritt von Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler erklärten Mitglieder der Bundesregierung, davon könne überhaupt keine Rede sein. Als am Vorabend die Mitglieder des Bundesrates Gäste Dr. Adenauers im Palais Schaumburg waren, ergab sich die Gelegenheit zu einer Aussprache zwischen dem Justizminister von Baden-Württemberg, Viktor Renner, und dem Bundesjustizminister, über die Dehler sagte: „Sie ist zur beiderseitigen Zufriedenheit verlaufen“.

Die sozialdemokratische Fraktion im Bundestag hat dem Präsidium des Hauses einen Antrag gegen Dr. Dehler zugeleitet, durch den die „herabsetzenden Äußerungen des Bundesjustizministers über das Bundesverfassungsgericht“ mißbilligt werden sollen. Ferner hat die SPD einen erweiterten Mißbilligungsantrag gegen den Bundeskanzler eingeleitet, durch den die Äußerungen des Kanzlers über die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts gerügt werden sollen. Über die Anträge wird erst nach dem Wiedereintritt des Bundestages nach dem 21. Januar 1953 entschieden.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurde der kommunistische Verleger Erich Loch aus Essen auf Veranlassung des Karlsruher Bundesgerichts verhaftet.

Einer der neu ernannten Kardinäle, der Patriarch Magr. Carlo Agostini von Venedig, liegt im Sterben. Er empfing bereits den apostolischen Segen des Papstes und die letzte Ölung.

Die Steuben-Scharz-Gesellschaft sowie die Deutsch-kanadische und die Deutsch-englische Gesellschaft haben an die deutsche Bevölkerung appelliert, zum Weihnachtsfest Angehörige der alliierten Streitkräfte einzuladen.

Der neue deutsche Gesandte in Kolumbien, Dr. Karl Schwendemann, ist in Bogota zur Übernahme seines Amtes eingetroffen.

Der israelische Ministerpräsident David Ben Gurion ist zurückgetreten, weil er sein Koalitionskabinett ausweiten will.

Der ehemalige US-Hochkommissar in Deutschland, Walter Donnelly, ist in den Dienst der United States Steel Corporation getreten, die er in Mittel- und Südamerika vertreten wird.

## Querschnitt der Woche

Von Eduard Funk

Der Bundeskanzler wäre brennend gern nach Paris gefahren, um die günstige Gelegenheit zu benutzen, den Außenministern der 14 NATO-Staaten — oder wenigstens einigen von ihnen — seine politischen Auffassungen vorzutragen zu können. Es mag für ihn in der Tat auch ein unbehagliches Gefühl gewesen sein, zu wissen, daß im Palais Chaillot stundenlang über die künftige Stellung der Bundesrepublik, über den von ihr zu leistenden Wehrbeitrag und dergleichen verhandelt wurde, indessen er sozusagen vor der verschlossenen Tür bleiben und darauf warten mußte, ob man ihn vielleicht nachträglich durch einen der Hochkommissare ganz oder auch nur teilweise ins Bild setzen lassen würde.

Die Herren Samuel Reber und François-Poncet scheinen nicht sehr höflich gewesen zu sein, als Dr. Adenauer sie befragte, ob es sich irgendwie arrangieren ließe, daß er die Minister Eden, Acheson und Schuman treffen oder — falls dies nicht möglich sein sollte — seinen Staatssekretär Hallstein als „Beobachter“ nach Paris senden könnte. Die beiden Hochkommissare erwiderten hierauf kühl, es handle sich bei der Pariser Konferenz um eine Zusammenkunft der Mitglieder des Nordatlantikpakts (NATO), zu denen die Bundesrepublik bekanntlich nicht gehöre und — wie man aus Schumans Mund inzwischen erfährt — nach Frankreichs Intention auch in Zukunft nicht gehören darf. Was übrigens voraussetzt, daß die Französische Nationalversammlung den Vertrag über die Europäer-Armee akzeptiert, denn sonst würden die übrigen Fakt-Partner nach anderen Wegen suchen, um die von ihnen für unentbehrlich gehaltenen deutschen Truppen für ihr Verteidigungs- und Sicherheitssystem zu gewinnen.

Aber auch noch aus anderen Gründen wollte Dr. Adenauer sich mit den wichtigsten Außenministern der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) unterhalten, denn nicht nur die sozialdemokratische Opposition im Bundestag, sondern auch viele seiner eigenen Koalitionsgenossen drängten ihn zu dem Versuch, durch neue Verhandlungen gewisse Paragraphen der deutsch-alliierten Verträge zu modifizieren. Der Kanzler versprach sich zwar nicht viel von solchen Bemühungen, denn er steht auf dem Standpunkt, daß er bereits das Maximum dessen erreicht habe, was ein Staat nach bedingungsloser Kapitulation den Siegermächten abringen konnte. Trotzdem durfte er jedoch den Vorschlag zu neuen Besprechungen nicht verstümmen, um sich der diesbezüglichen Forderungen seiner innenpolitischen Gegenspieler zu entziehen.

Dabei zeigte sich in den letzten Tagen ein interessantes Symptom: Schon auf der Sitzung seines Parteivorstandes hatte Adenauer gegenüber der SPD eine sanftere Tonart angeschlagen, als man sie sonst von ihm zu hören gewohnt ist. In einem Rundfunkinterview sprach er den Gedanken weiter, wie nützlich es wäre, eine ständige Fühlungnahme mit Ollenhauer zustande zu bringen, der sich dazu in auffallend konstanten Worten bereit erklärte. Bundestagspräsident Ehlers fügte einige kluge Ratschläge hinzu und der Fraktionsvorsitzende der FDP, Hermann Schäfer, ergänzte sie mit dem Hinweis, man solle doch noch einmal versuchen, in außenpolitischen Fragen zu einer Verständigung mit der Opposition zu gelangen. Die gleiche Anregung vernahm man aus Stuttgart, wo die Ministerpräsidenten der Bundesländer — unter ihnen fünf Parteigänger der SPD — auf einer gemeinsamen Konferenz zur Überbrückung der politischen Zerwürfnisse rieten.

Im dermaßen vorbereiteten Klima traf dann am Donnerstag Dr. Adenauer mit Erich Ollenhauer zusammen. Daß bei dieser Aussprache, die erfreulicherweise fortgesetzt werden soll, eine wesentliche Annäherung der gegensätzlichen Standpunkte nicht erreicht wurde, dürfte niemand überrascht haben. Der Kanzler wird sich weder zur vorzeitigen Aufhebung des Bundestages entschließen (selbst das neue Wahlgesetz ist ja noch nicht einmal vorhanden), noch kann er es riskieren, sich erneut eine Abfuhr von seiten der Westmächte zu holen, nachdem diese bereits die Aufnahme von Revisionsverhandlungen über die Verträge rundweg abgelehnt haben. Dennoch aber kann konstatiert werden, daß im Gespräch Adenauer-Ollenhauer eine sachliche Diskussion ohne verletzende Schärfe geführt und damit eine Situation geschaffen wurde, die sich wohlthuend von den peinlichen Szenen unterscheidet, die allzu unbeherrschte Abgeordnete während der letzten Bundestagsdebatte über die Verträge heraufbeschworen.

Ob die umstrittenen Verträge sich mit dem Grundgesetz vereinbaren lassen, ist eine Frage, deren Beantwortung immer noch offen ist. Vielleicht wird sie während dieses Wochenendes in gewissen Beziehungen geklärt, nachdem sich der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Höpker-Aschoff, zu Besprechungen nach Bonn begab. Auch er ist der Meinung, daß eine Entscheidung so bald wie möglich gefällt werden müßte, wobei er nicht zu übersehen scheint, daß eine schärfere Trennung zwischen dem politischen und juristischen Aspekten dieses Problems vorgenommen werden müßte.

Der deutsche „Verfassungsstreit“ um die Verträge interessierte natürlich auch die Außen- und Verteidigungsminister der NATO.

## Die Rütli-Szene in der Villa Reitzenstein

Hinter den Kulissen der Ministerpräsidenten-Konferenz — Ein Nachspiel in Bonn

Stuttgart (ZSH). Nur dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Peter Altmeier (CDU) ist es zu verdanken, daß aus der schwäbischen Metropole nicht ein zwitler schwäbischer Gruß gen Norden gesandt wurde. Mit beiden Händen wehrte er sich, als das neunköpfige Redaktionskomitee der Ministerpräsidentenkonferenz in der Villa Reitzenstein eine „Presse-Erklärung“ vorlegte, in der es unter anderem hieß: „Die Konferenz der Ministerpräsidenten kann aber nicht übersehen, daß durch politische Ereignisse der letzten Zeit das Rechtsbewußtsein und der Gerechtigkeitsinn des deutschen Volkes in gefährdeter Weise verletzt worden sind. Dieser Zustand der innenpolitischen Verwirrung muß wegen des Aufbaus und der Sicherung des Staatwesens und der freiheitlichen Entwicklung der Demokratie schnellstens überwunden werden. Die Ministerpräsidenten erheben gegen niemanden einen Vorwurf, weil sie wissen, daß manche Ursachen, die zur gegenwärtigen Lage geführt haben, in der aufgeworbenen Haat begründet liegen, in der die Gesetzgebungsarbeiten der Aufbauzeit geleistet werden mußten.“

Was schließlich der Presse nach zweimaliger Umarbeitung übergeben wurde, nannte der Hamburger Bürgermeister Brauer (SPD) nicht ohne Grund: „Das ist, was der Attinghausen dem Teil sagte: Seld einig, einig! Es lautete in seiner stärksten und trotzdem nicht ganz klaren Formulierung: „Die Ministerpräsidenten sind sich darüber einig, daß die großen außenpolitischen Entscheidungen... nur dann fruchtbar und die von allen erstrebte nationale Selbstbehauptung nur gesichert werden kann, wenn sie von einer breiten Mehrheit des deutschen Volkes getragen werden. Die Ministerpräsidenten appellieren deshalb an alle verantwortungsbewußten demokratischen Kräfte, sich zusammenzufinden, um die Grundlagen des demokratischen Staats zu sichern.“

Verschiedene Interpretationen

Dieser Passus wurde wenig später schon verschieden interpretiert. Der bayrische Ministerpräsident Ehard sagte: „Das Wort Große Koalition ist nicht gefallen. Man war sich einig, daß eine so entscheidende Frage wie die nach der Ratifizierung der Verträge nicht von der jetzigen Koalitionsmehrheit allein beantwortet werden kann, sondern daß dazu eine breitere Mehrheit notwendig ist. Es ist nicht gesagt, daß dazu Neuwahlen der richtige Weg sind; das jetzige Verhältnis zwischen Regierung und Opposition würde sich in seiner Konsequenz kaum ändern, gleichgültig, wie die Mehrheiten ausfallen.“ Der baden-württembergische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier kommentiert: „Es steht klar und deutlich in der Erklärung, daß man eine große Koalition als das einzig richtige ansieht.“

Altmeier war gegen jede Art von Publizität so klein es auch, daß es zuerst so aussah, als müsse man sich mit dieser Erklärung begnügen. Nachher war die Presse aber doch dabei und da hörte sie, daß man sich öfters in diesem Kreis wieder treffen will, und daß der Kanzler außer dem Rheinland-Pfälzer — „Wohleits Nachfolger“ sagte ein Teilnehmer — keinen unter den Länderchefs hat, auf den er sich verlassen kann. „Das ist ganz klar: Wir müssen die Stöße auffangen, die aus der großen Welt und aus Bonn kommen. Denn wir haben die Verantwortung für unsere Länder“, sagte

Ehard. Man hörte auch, daß die Chiefs auf Seiten des Bundesverfassungsgerichts stehen und daß sie nicht einverstanden sind mit der Reaktion beispielsweise des Bundesjustizministers.

Da gab Dr. Maier während der Sitzung, kurz nachdem jedem Teilnehmer eine telegraphische Einladung des Bundeskanzlers zu einem Abendessen überreicht worden war, einen Telegrammwechsel zwischen einigen Mannheimer und Heidelberger Rechtsanwältinnen und dem Bundesjustizminister zum besten. Die Juristen zeigten sich darin tief bestürzt und baten dringend um die Verhinderung weiterer für das Ansehen der Justiz und des Staates unerträglicher Schritte gegenüber dem höchsten deutschen Gericht. Und Dr. Dehler hatte geantwortet: „Sie verkennen die Lage vollständig. Das Bundesverfassungsgericht ist in einer erschütternden Weise von dem Wege des Rechts abgewichen und hat dadurch eine ernste Krise geschaffen.“

Das Intermezzo Renners

Der Stuttgarter Justizminister Viktor Renner zog hieraus eine überraschende Konsequenz: Er stellte während einer Sitzung des Bundesrats in Bonn den Antrag, den Etat des Bundesverfassungsgerichts aus dem Haushalt des Bundesjustizministeriums zu lösen, um dieses Gericht der Kompetenz von Männern zu entziehen, die sich einer „merkwürdigen Verkennung des Verhältnisses zwischen Bundesregierung und Bundesverfassungsgericht“ schuldig gemacht hätten. Weite Kreise der Bevölkerung seien bestürzt über die zwischen Bonn und Karlsruhe aufgetretenen Spannungen. Nicht der Beschluß des Bundesverfassungsgerichts (das Heuss-Gutachten für rechtsverbindlich zu erklären) sei erschütternd, sondern nur die Haltung Dr. Dehlers und seines Staatssekretärs Dr. Strauß. „Mein Land — so erklärte der SPD-Minister — hält die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts für richtig“, weshalb er sich zu dem Vorwurf berechtigt glaubte, die maßgebenden Männer des Bundesjustizministeriums hätten die Grundlagen unseres Rechtsstaates gefährdet.

Hierauf mußte sich Renner jedoch von dem amtierenden Bundesratsvorsitzenden Altmeier (Dr. Reinhold Maier war verhindert) sagen lassen, daß die Beratung des Haushalts zur Diskussion stehe und nicht die Meinung gewisser Parteien über den Verfassungstreit; er bedauere deshalb das unangebrachte Vorgehen Renners.

Dessen Antrag bezüglich der Trennung zwischen Verfassungsgericht und Bundesjustizministerium wurde aber trotzdem angenommen, und ferner soll das Bundesratspräsidium darüber beraten, ob man den Kanzler zur Berichterstattung über den Verfassungstreit auffordern kann. Über dieses Thema ist dann auch am Donnerstagabend eingehend gesprochen worden, als die Ministerpräsidenten Gäste Dr. Adenauers waren. Beim Abendessen im Palais Schaumburg war Dr. Reinhold Maier anwesend, dagegen fehlten die Regierungschefs von Bayern und Hamburg, die sich wegen anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigt hatten.

In Stuttgart allerdings waren sie komplett versammelt gewesen. Und sie wollten auch in Zukunft noch öfters „privat“ zusammenkommen, „weil man dann doch unverbindlicher sprechen kann“, sagte Ehard, „weil zehn Ministerpräsidenten immerhin etwas zu sagen haben“, meinte Maier.

die sich jedoch auf den zutreffenden Standpunkt stellen, es handle sich hierbei um eine rein innerpolitische Angelegenheit der Bundesrepublik. Aber in einer offiziellen Resolution sprachen sie doch die Erwartung aus, die EVG-Partner möchten ihren Pakt so schnell als möglich ratifizieren, wobei Bonn „mit gutem Beispiel“ vorangehen soll, um Paris zur Nachahmung zu veranlassen. Die Ungewissheit bezüglich des Zeitpunkts des Inkrafttretens dieses Vertrages wirkte als lähmendes Moment bei allen Beratungen der Pariser Konferenz, die überdies schon deshalb keine schwerwiegenden Beschlüsse fassen konnte, weil niemand mit Sicherheit weiß, welchen Kurs General Eisenhower einschlagen wird, wenn er in einem Monat die Regierungsgeschäfte übernimmt.

So blieb es im wesentlichen bei Solidaritätserklärungen und den Versprechungen sämtlicher NATO-Partner, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um ihre militärische Schlagkraft zu erhöhen. Da man aber trotz aller Einwände der Amerikaner hierbei Einsparungen beschloß, verfiel man auf den Kompromiß, die mangelnde „Quantität“ durch eine bessere „Qualität“ der Truppen und ihrer Waffen auszugleichen. Jedenfalls mußte General Ridgway von den 75 Divisionen, die er bis Ende 1953 zur Verfügung haben sollte, rund 15 Divisionen abstreichen. Dafür blieb ihm die magere Hoffnung, vielleicht auf der nächsten NATO-Sitzung im Frühjahr (wenn der EVG-Vertrag von allen Beteiligten ratifiziert ist?) eine weitere Verstärkung seiner militärischen Mittel durchsetzen zu können.

**Geschädigte wollen protestieren**

**Gegen zu geringe Altspaner-Erschädigung - Verzicht auf Neutralität?**

Frankfurt (UP). Der Zentralverband der Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsbeschädigten hat Protestversammlungen im ganzen Bundesgebiet angekündigt, wenn der Bund auf seiner Absicht besteht, die Quote der Altspaner-Erschädigung innerhalb des Lastenausgleichs nur um zehn Prozent zu erhöhen. Gegen diese Absicht könne der ZvF nicht scharf genug vorgehen, um so mehr, als nach dem gegenwärtigen Entschädigungsplan die Verpflichtungen der öffentlichen Hand noch unberücksichtigt bleiben sollten. Der Zentralverband erwarte einen besseren und umfassenderen Vorschlag der zuständigen Bundesregierungen.

Der ZvF hat ferner angekündigt, er werde die Frage nach der Zweckmäßigkeit seiner parteipolitischen Neutralität demnächst erneut seinen Mitgliedern „zur Entscheidung stellen“. Die Überprüfung dieses Problems sei notwendig geworden, nachdem sich herausgestellt habe, daß die parteipolitische Neutralität „kein Allheilmittel“ sei.

**Dukaten-München für Schäffer**

Bonn (E.B.). Der niedersächsische Finanzminister Alfred Kubel verwies den Bundesfinanzminister im Bundesrat auf eine Möglichkeit, den Bundeshaushalt auszugleichen, die allgemeinen Aufsehen erregte. Er überreichte Schäffer ein hochgeschmicktes hockendes München mit einem großen Haufen Golddukaten unter sich und einem Schild um den Hals mit der Aufschrift „Der Sorgenbrecher“ und der Unterschrift: „Vom Land Niedersachsen“ als Ersatz für die 44 Prozent der Ländersteuern.

**US-Botschafter Draper besucht Adenauer**

**Wichtige Besprechungen zu erwarten - Ollenhauer war bei Reber**

Bonn (E.B.). Der amerikanische Sonderbotschafter William H. Draper, der als einer der führenden Deutschland-Experten der Republikanischen Partei in den USA gilt, trifft am Samstag zu Besprechungen mit dem Bundeskanzler in Bonn ein.

Draper, der gegenwärtig als Sonderbeauftragter der USA für Europa und ständiger Delegierter beim Atlantikrat tätig ist, gehörte zu dem Ausschuß der „drei Weisen“, der im Vorjahr die Höhe des finanziellen deutschen Verteidigungsbetrags festsetzte. Nach Angaben amerikanischer Dienststellen in Bonn wird Draper bei seinem Besuch in erster Linie wirtschaftliche Fragen mit dem Bundeskanzler besprechen. Draper dürfte Adenauer bei dieser Gelegenheit auch über die letzte Sitzung des Atlantikrats in Paris berichten.

Außerdem wird in der Bundeshaushaltsstadt darauf hingewiesen, daß sich in dieser Besprechung für den Kanzler die Gelegenheit bieten dürfte, einen der Ratgeber des künftigen amerikanischen Präsidenten Eisenhower in Deutschlandfragen noch vor der Regierungserklärung Eisenhowers persönlich über die Situation in der Bundesrepublik zu informieren.

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer und der amtierende amerikanische Hochkommissar Samuel Reber trafen in Mehlis bei Bonn zu einer längeren Aussprache über wichtige politische Fragen zusammen. Reber hat dabei über seine Gespräche mit dem amerikanischen Außenminister Acheson in Paris berichtet, dabei dürfte er — ebenso wie kürzlich dem Bundeskanzler — jetzt auch Ollenhauer zu versichern gegeben haben, daß neue Verhandlungen über die deutsch-alliierten Vertragswerke unmöglich seien.

**Eisenhower vervollständigt sein Kabinett**

**Weitere drei Industrielle im Verteidigungsministerium - Truman zieht Bilanz**

New York (UP). Der neue Präsident der USA, Dwight D. Eisenhower, hat die Leiter der drei Staatssekretäre in seinem künftigen Verteidigungsministerium ernannt. Neuer Staatssekretär für die Armee und Nachfolger von Frank C. Pace wird Robert T. Stevens aus South Plainfield in New Jersey, neuer Staatssekretär für die Marine und Nachfolger Dan A. Kimballs wird Robert Bernard

**Zeeland für zahlenmäßige Verstärkung**

**Britischer Sieg im Kampf um das Mittelmeerkommando - Einigung USA-Spanien**

Paris (UP). Der belgische Außenminister Paul van Zeeland setzte sich für eine Erhöhung der numerischen Stärke der NATO-Streitkräfte ein. Er warnte vor den Gefahren, die sich aus den Versuchen, ergeben könnten, die Schlagkraft der NATO-Streitkräfte zugunsten ihrer zahlenmäßigen Stärke zu bevorzugen.

Der Minister stellte in einem Exklusivinterview, das er einem Vertreter der United Press gewährte, fest, daß die Nordatlantische Verteidigungsorganisation beiden Aspekten ihre Aufmerksamkeit widmen müsse. „Wir müssen zu gleicher Zeit die Zahl unserer bewaffneten Streitkräfte erhöhen wie auch ihre Schlagkraft verbessern, wobei wir auf unsere wirtschaftliche Balance zu achten haben. Das Beachten nur eines dieser Aspekte würde eine Verschiebung des notwendigen Gleichgewichts ergeben.“

Zugleich setzte sich van Zeeland für die Schaffung einer gemeinsamen Kreditbank ein, die den einzelnen Staaten zu Hilfe kommen soll, wenn ihre Budgetausgleichsbemühungen durch die Verteidigungsanstrengungen bedroht werden. Der belgische Außenminister erklärte, daß er über die gerade zum Abschluß gekommene NATO-Rat-Konferenz erfreut sei.

Nach dem Abschluß einer Konferenz zwischen dem Oberkommandierenden der NATO-Streitkräfte in Europa, General Ridgway, und dem Oberkommandierenden der NATO-Streitkräfte in Südeuropa, US-Admiral Carney, sowie dem neu ernannten Oberkommandierenden über die Seestreitkräfte zum Schutze der Nachschubwege im Mittelmeer, Lord Mountbatten, scheint Großbritannien Sieger im Kampf um das unstrittene Oberkommando im Mittelmeer geblieben zu sein.

**Dreizehnte Monatsrente für Kriegsoffer**

**Vom Bundesrat gebilligt - Neuer Verteiler für Ostflüchtlinge**

Bonn (E.B.). Von den besten Wünschen seines Präsidenten Reinhold Maier begleitet, ging auch der Bundesrat am Freitag in die Weihnachtsferien. Zuvor billigte die Ländervertreter u. a. die vom Bundestag verabschiedete dreizehnte Monatsrente für die Kriegsoffer, die noch vor Weihnachten ausgezahlt werden soll, außerdem beschlossen sie einen neuen Verteilerschlüssel für die Sowjetzonen-Flüchtlinge.

Das seit längerer Zeit erwartete Bundesentschädigungsgesetz, das die Wiedergutmachung an den Opfern des Nationalsozialismus bundeseinheitlich regelt, wurde nach eingehender Aussprache bis zum 31. Januar 1953 zurückgestellt. Der dem Bundesrat vorliegende Entwurf war auf Initiative der Bundesländer von einem Sonderausschuß für Wiedergutmachungsfragen ausgearbeitet worden, wurde aber in der Debatte von Staatssekretär Alfred Hartmann (Bundesfinanzministerium) abgelehnt, weil er mit wichtigen Teilen des Übereilungsvertrages zum Generalvertrag nicht übereinstimme. Die Bundesregierung will ihrerseits ein umfassendes Wiedergutmachungsgesetz vorlegen, das die in der amerikanischen Zone bestehende Re-

gierung auf den Bund übertragen und die jetzigen Länderregelungen überflüssig machen soll.

Nach dem von den Ländervertretern beschlossenen neuen Schlüssel für die Verteilung von Zuwanderern aus der sowjetischen Besatzungszone nach dem 31. Dezember 1952 wird besonders das Land Berlin begünstigt werden. Dort sollen nicht mehr wie bisher zwanzig, sondern nur noch vier Prozent dieser Zuwanderer aufgenommen werden. Die übrigen 96 Prozent verteilen sich auf Nordrhein-Westfalen mit 43,5, Baden-Württemberg mit 26,2, Hessen mit 7,1, Rheinland-Pfalz mit 6,8, Bayern und Niedersachsen mit je 3,7, Hamburg mit 2,8 sowie Bremen und Schleswig-Holstein mit je 1,1 Prozent.

Dem vom Bundestag verabschiedeten Wohnraumangelsgesetz stimmte der Bundesrat nicht zu, sondern rief den Vermittlungsausschuß an. Das Gesetz sieht eine Lockerung der Wohnraumbewirtschaftung vor. Die Bundesländer bemängeln unter anderem, daß der Wohnungsaustausch weiterhin genehmigungspflichtig bleiben soll und daß wesentliche Anregungen der Länder unberücksichtigt bleiben.

Dem Gesetz über die endgültige Aufteilung der Steuern auf Bund und Länder, das vom Bundestag mit verfassungsändernder Mehrheit beschlossen worden war, verweigerte der Bundesrat die Zustimmung. Er rief auch hier den Vermittlungsausschuß an und forderte, die Steuerverteilung nicht wie in der vom Bundestag verabschiedeten Fassung erst bis 1955, sondern schon bis 1953 vorzunehmen.

An die Beratung des dritten Wahlrechtsänderungsgesetzes knüpfte sich eine Aussprache darüber an, ob Nachwahlen erst vom 30. April 1953 an unterzogen werden sollen. Das vom Bundestag verabschiedete Gesetz sieht Nachwahlen vom 1. Oktober 1952 an nur noch für Unabhängige vor. Dem Gesetz wurde im ganzen zugestimmt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung billigten die Länder unter anderem das Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs und das Gesetz über die Verlängerung der Wahlperiode der Betriebsräte. Auf Antrag des Agrarschusses richtete der Bundesrat eine Entschließung an die Bundesregierung, dafür zu sorgen, daß die finanziellen Verpflichtungen des Reichs und des ehemaligen Unternehmens „Reichsaubahn“ sowie des „Westwalls“ aus der Inanspruchnahme land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach einem

dreijährigen Tätigkeitsplan abgewickelt werden.

Die erste Sitzung des Bundesrates im neuen Jahr wurde auf den 16. Januar festgesetzt.

**Reuter fordert aktivere Berlin-Politik**

**Noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft - Verschärfung der Lage möglich**

Bonn (UP). Für eine aktivere Berlin-Politik der Bundesrepublik und der Westalliierten setzte sich der Regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, vor der Auslandspresse in Bad Godesberg ein. Er forderte, die „Hilfe für Berlin“ in eine „Politik um Berlin“ umzuwandeln. Reuter betonte, alle Möglichkeiten des Westens, um den Kalten Krieg in Berlin zu gewinnen, seien noch nicht ausgeschöpft. Es sei nicht wahr, daß die Sowjets keinem Druck zureichend wären. Die Berliner Bevölkerung zähle drei Millionen, „wenn wir 48 Millionen in gleicher Weise wie die Berliner mobilisieren, dann bin ich überzeugt, daß sich die Sowjets aus diesem Druck nicht entziehen können.“ Die finanzielle Hilfe für Berlin sei keine Angelegenheit des Bundesfinanzministers, sondern Sache der Bundespolitik.

Reuter versicherte, daß die Berliner Bevölkerung gegen eine kommunistische Infiltration immun sei. Die Sowjets hätten daher den Plan, Westberlin „von innen“ zu gewinnen, aufgeben müssen. Auch 90 Prozent der deutschen Bevölkerung in der Sowjetzone stünden im Gegensatz zum Regime und würden es immer bleiben. Da den Sowjets eine wirtschaftliche Abdrosselung Westberlins nicht gelungen sei, versuchten sie nun offenbar, ihre Zone von Berlin abzuschnüren.

Die Versorgungslage Berlins bezeichnete der Bürgermeister als zufriedenstellend. Es seien allein für neun Monate Kohlen- und für rund sechs Monate Lebensmittelvorräte auf Lager. Der Warenverkehr zwischen Berlin und dem Bundesgebiet habe sich in den letzten Monaten ohne größere Störungen abgewickelt. Nur 0,95 Prozent der Waren seien von den Sowjets beschlagnahmt worden.

In ersten Worten trug Reuter seine Befürchtung vor, daß die Westverträge nach ihrem Inkrafttreten Berlin noch stärker vom Westen trennen würden als es bisher der Fall gewesen sei. Zwar würden die Sowjets seine Ansicht nach nicht zu irgendwelchen Gewaltaktionen schreiten, aber den „Trend“ des Kalten Krieges verschärfen.

**UN billigten Österreich-Resolution**

**Und lehnten Palästina-Entscheidung ab**

New York (UP). Der Politische Ausschuß der Vereinten Nationen billigte mit 48 Stimmen bei zwei Enthaltungen (Pakistan und Afghanistan) die von Brasilien, Libanon, Mexiko und den Niederlanden eingebrachte Resolution, in welcher die vier Großmächte aufgefodert werden, unverzüglich den österreichischen Staatsvertrag abzuschließen, um Österreich „Freiheit und Unabhängigkeit“ wiederzugeben. Gegenstimmen wurden nicht abgegeben. Die fünf Staaten des sowjetischen Blocks, die vorher angekündigt hatten, daß sie jegliche Empfehlung der UN hinsichtlich Österreichs als rechtswidrig und ungültig betrachten würden, nahmen an der Abstimmung nicht teil. Vor der Abstimmung dankte der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber den Verfassern der Resolution sowie dem ganzen Ausschuß für ihre Mühe und für die ihm erteilte Erlaubnis, das Wort zu ergreifen.

Die UN-Generalversammlung lehnte dagegen überraschend die Palästina-Entscheidung ab, die vom Politischen Ausschuß gebilligt worden war. In dieser Entscheidung wurden die arabischen Staaten und Israel aufgefordert, baldmöglichst Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts aufzunehmen. Das Ergebnis der Abstimmung war: 24 Stimmen dafür, 11 dagegen bei 15 Enthaltungen. Da für die Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich war, gilt der Entschließungsentwurf als abgelehnt. Dabei stellte sich heraus, daß die fünf Staaten des Ostblocks, die sich bei der Abstimmung im Politischen Ausschuß der Stimme enthalten hatten, jetzt mit den arabischen Staaten gegen die Annahme gestimmt hatten.

Die UN-Generalversammlung hat in Abwesenheit der französischen Delegation die Marokko-Resolution mit 45 gegen 3 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen. Die Resolution fordert die französische Regierung und die Vertreter Marokkos auf, direkte Verhandlungen aufzunehmen.

**Sechs Jahre Krieg in Indochina**

**Zwei Drittel des Landes in kommunistischer Hand - Ein kostspieliger Kampf**

Hanoi (UP). Am Freitag begann das siebente Jahr des Krieges in Indochina. Französische und vietnamesische Truppen, darunter mehrere starke Einheiten der Fremdenlegion mit vorwiegend deutschen Soldaten, stehen unter dem Oberbefehl von General Raoul Salan einem etwa gleich starken kommunistischen Gegner gegenüber. Beide Seiten verfügen über schätzungsweise 400.000 Mann. Seit Beginn des Indochinakrieges haben die französischen Truppen nach offiziellen Angaben 90.000 Mann verloren. Die an der Seite der französischen Truppen und der Fremdenlegionäre kämpfenden vietnamesischen Einheiten büßten bisher rund 45.000 Mann ein.

Die Verluste der Kommunisten werden auf 400.000 bis 500.000 Mann beziffert. Es wird jedoch von französischer Seite zugegeben, daß es sehr schwer sei, die Verluste des Gegners festzustellen.

Etwa zwei Drittel des gesamten indonesischen Gebietes befinden sich gegenwärtig in der Hand der kommunistischen Viet-Minh-Truppen. Demgegenüber leben in dem von den Französischen und den loyalen vietnamesischen Verbänden beherrschten Gebiet zwei Drittel der auf 27 Millionen Menschen geschätzten Bevölkerung. Sie beherrschen auch

nahzu alle landwirtschaftlichen und industriellen Produktionsgebiete des Landes.

Neben der amerikanischen Waffenhilfe mußte Frankreich in den vergangenen sechs Jahren mehr als 1200 Milliarden Frs. rund 15 Milliarden DM für den Indochinakrieg opfern. Die Staaten Vietnam, Annam, Kambodscha und Cochinchina benötigen rund 50 Prozent ihrer gesamten Budgetmittel für den Krieg. Der französische Oberbefehlshaber General Salan hofft auf eine Verstärkung der ausländischen Waffenhilfe und auf eine eventuelle Unterstützung durch die britischen Seestreitkräfte längs der Küste. Frankreich möchte bis 1954 den größten Teil seiner Truppen aus Indochina abziehen und sie durch lokale indochinesische Soldaten ersetzen. Die Ausbildung und Bewaffnung der einheimischen Bevölkerung hat sich jedoch als ziemlich zeitraubend erwiesen. Gegenwärtig stehen 75.000 vietnamesische Soldaten und 40.000 Mann Miliz unter Waffen.

Der Anführer der Aufständischen, Ho Tchi-Minh, richtete anläßlich des sechsten Jahrestages des Kriegsbeginns über den Rundfunk einen Aufruf an seine Anhänger, in welchem er ihnen weitere Erfolge im kommenden Jahr versprach und dem „Vorbild“ der Aufständischen, der Sowjetunion, dankte.

Aus der Stadt Etlingen

Festgeschenk mit Geburtsurkunde

Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sind die hohe Zeit des Weines oder besser die Tage, an welchen er am meisten gekauft wird. Unter dem Christbaum prangen ein „Riesling“, „Silvaner“, „Auslese“, „Beerenauslese“, „Spätlese“ und manch andere Flaschen mit dem edlen Saft der Reben. Ein oder zwei werden am Heiligen Abend schon getrunken, die anderen zurückgestellt für die Silvesterfeier. Nicht alle Genießer aber wissen, was die ihnen fremden Vokabeln auf den Flaschenschildern eigentlich bedeuten. Sie sind eine Art Geburtsurkunde, durch welche die wesentlichsten Merkmale des Getränkes auf Grund genauer Gesetzesvorschriften verbrieft werden.

Den väterlichen Namen erhält der Wein von dem Platz, an dem er gewachsen ist, dem mütterlichen bildet die Traubensorte, also z. B. „Riesling“. Verschnittweine stammen aus Erzeugnissen diverser Herkunft. Sie dürfen sich nur nach einem Ort benennen, wenn dessen Anteil mindestens zwei Drittel beträgt und die Art bestimmt. Ein solcher Verschnitt ist keineswegs eine Weinpanscherel, sondern eine sachgemäße Behandlung durch Fachleute, um den Rebensaft zu verbessern.

Der Name des Weingutes darf ohne weiteres hinzugesetzt werden. Steht aber davor das Wort „Wachstum“ oder „Gewächs“, so muß es sich um einen naturreinen Wein handeln. Das gleiche gilt für die Worte „Originalabfüllung“ und „Korkbrand“.

Als zusätzliche Gütebezeichnungen sind weingesetzlich festgelegt: Spätlese, Auslese, Beerenauslese und Trockenbeerenauslese. Als Spätlese dürfen nur Weine bezeichnet werden, deren Trauben nach der allgemeinen Lese im vollreifen Zustand geerntet wurden. Auslese muß von ausgereiften Trauben sein, und Beerenauslese sind Weine aus Trauben, die aus überreifen und edelfaulen Beeren gewonnen und für sich gekeltert wurden. Das für den Kenner beste Erzeugnis, die Trockenbeerenauslese sind Beerenauslesen, die nur von edelfaulen, rosinenartig eingeschrumpften Beeren gewonnen werden. Nur diese beiden letzten Weine dürfen die Bezeichnung „Hochgewächs“ oder „Spitzengewächs“ tragen.

Warum gerade diese Spätlese so teuer sind? Über 100 Lesern müssen rund 14 Tage arbeiten, um in einem etwa zwei Hektar großen Weinberggebiet das Lesegut für nur 150 Liter Most für Trockenbeerenauslesen zu sammeln.

Letzter Tag der Schnitzjagd

Erleichtert werden unsere Leser aufatmen, wenn sie die Inserate der heutigen Zeitung betrachten und die letzten Kästchen auf der Schnitzseite ausfüllen und die Jagd damit ihr Ende findet, die während der letzten Wochen unsere Leser beschäftigte. Die Teilnehmer an der Schnitzjagd müssen nun bis zum 29. Dezember die Seite mit den ausgefüllten Kästchen abgeben. Man achte darauf, daß der Name des Einsenders nicht fehlt, denn sonst wäre die ganze Arbeit des Schnitzjägers während der letzten 14 Tage vergeblich gewesen.

Im Schaukasten des Verkehrsvereins am Rathaus hat Foto-Drücke eine Sammlung von weihnachtlichen Fotos aus Etlingen zusammengestellt.

Weihnachtliche Feier im Jugendheim Am Sonntag, 21. Dez., 17 Uhr, findet im Jugendheim eine Weihnachtsfeier statt. In der Programmfolge sind Musikstücke, Vorträge von der Blockflötengruppe des Musik-Konservatoriums, Abl. Etlingen, vorgesehen. Kinder, Jugendliche, Eltern und Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen.

Fachgeschäft für Strickmoden In der früheren Schreibwarenhandlung Ochs in der Seminarstraße hat vor wenigen Tagen die Firma Eva Post ein Fachgeschäft für Strickmoden eröffnet. In einer gemütlichen Ecke erhalten die Kundinnen fachmännische Anleitung.

Frau aus Blankenloch vermißt

Sitt 15. Mai 1952 wird die am 12. 3. 1913 geborene Friseurin Frau Erna Mina Nees, geb. Nagel, aus Blankenloch vermißt. Bei ihrem Weggang hatte sie ein Fahrrad Marke „Wittkind“, dessen Fabriknummer zwischen 289 340 und 289 400 liegt, sowie ein kleines Kofferchen bei sich.

Personenbeschreibung: Etwa 1,65 m groß, schlank, ovales Gesicht, braungelocktes Haar (Bubikopf), hohe senkrechte Stirn, hellbraune Augen, geradlinige Nase, ovale Ohren, kleiner Mund, vollständige Zähne, senkrecht Kinn, kleine gepflegte Hände, kurze Beine, kleine Füße, spricht badische Mundart.

Frau Nees trug beim Weggang ein rotbraunes Kostüm, silbergraue Bluse und braune Sportschuhe, außerdem einen goldenen Ehe-ring. Sie führt vermutlich einen Beiseipass Nr. 2 418 640 auf ihrem Namen mit.

Es besteht die Möglichkeit, daß Frau Nees sich — u. U. unter falschem Namen — irgendwo verborgen hält.

Personen, die Anhaltspunkte über den Verbleib der Vermissten geben können, werden gebeten, die nächste Polizeidienststelle oder die Kriminalhauptstelle Karlsruhe zu verständigen.

Bessere Erziehungsmethoden

Freie Diskussion oder Behördenzensur? — Zeitung nicht für Leserstimmen verantwortlich

Zu einer in der Dienstagausgabe erschienenen Leserstimme schreiben uns die Etlinger Schulen:

In der Ausgabe Nr. 294 v. 16. 12. 52 veröffentlichte Ihr Blatt eine Leserschrift „Bessere Erziehungsmethoden“, welche bei der Lehrerschaft aller Etlinger Schulen Entrüstung und Mißbilligung hervorgerufen hat. Wir halten es für unnötig, auf die Ausführungen des Herrn K. J. B. einzugehen, möchten aber Ihnen gegenüber folgendes feststellen:

1. Die Etlinger Schulen halten regelmäßig Elternabende ab, die der Aussprache zwischen Eltern und Erziehern dienen. Bei diesen Ausspracheabenden war immer Gelegenheit, Klagen oder Beschwerden vorzubringen. Überdies stehen Schulleiter und Klassenlehrer jederzeit zur Entgegennahme von Beanstandungen zur Verfügung. Aber weder bei Elternabenden, noch im unmittelbaren Gespräch sind die in der Leserschrift erhobenen schweren Anschuldigungen vorgebracht worden. Die Aussprachen ergaben im Gegenteil immer Übereinstimmung zwischen Schule und Elternhaus. Es ist uns nicht bekannt, daß Herr K. J. B. von der Möglichkeit solcher Aussprachen Gebrauch gemacht hätte.

2. Berichte über den Verlauf der Elternabende sind der Etlinger Zeitung regelmäßig zur Veröffentlichung zugeleitet worden. Die Redaktion Ihres Blattes mußte daher über das gute Verhältnis zwischen den Eltern und den Etlinger Schulen unterrichtet sein.

3. Wenn es die Etlinger Zeitung dennoch für notwendig erachtet, einer Leserschrift Raum zu geben, welche die heute besonders schwere und oderrreiche Arbeit der Lehrer in gehässiger Weise verunglimpft, dann kann sie vom Vorwurf der Einseitigkeit nicht freigesprochen werden. Man hätte zum mindesten erwarten dürfen, daß die Redaktion bei so schweren Bechuldigungen — um nicht zu sagen Verleumdungen — den Artikelschreiber auf den Weg der unmittelbaren Aussprache mit dem Schulleiter hätte verweisen müssen. Wenn dabei keine Einigung erzielt worden wäre, hätte die Zeitung als Organ der öffentlichen Meinung dem Artikelschreiber zum Worte verhelfen können.

4. Aus diesem Verhalten der Etlinger Zeitung geht klar hervor, daß sie die für eine unabhängige Zeitung notwendige Objektivität den Etlinger Schulen gegenüber vermissen läßt.

5. Die Etlinger Schulen verzichten daher darauf, einem einseitig eingestellten Blatt in Zukunft noch Nachrichten überschulische Veranstaltungen, Elternabende usw. zukommen zu lassen. Diese und andere Folgen sind eine notwendige Konsequenz, die von allen Etlinger Schulen und Lehrern gebilligt wird.

Wir haben die Zuschrift der Schulleitungen genau so im Wortlaut veröffentlicht wie die Leserstimme, und der Leserschaft ein vollständiges Bild zu geben. Seit dem Wiedererscheinen vor vier Jahren hat die „Etlinger Zeitung“ den Erziehungsfragen breitesten Raum gewährt, was auch von Lehrerschaft immer wieder anerkannt wurde. Umfassender als in anderen Zeitungen wurde über die Diskussionen zur Schulreform berichtet, wobei die entgegengesetzten Standpunkte der Volksschule und der Oberschule gleichberechtigt zu Wort kamen. Immer wurde die Stärkung der Volksschule gefordert und der Aufbau von Sprechklassen entschieden befürwortet. Die Forderungen der Volksschullehrerschaft zur Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage wurden besonders herausgestellt. Auf die Notwendigkeit einer engeren Verbindung von Volksschule zur Berufs- und zur Oberschule wurde wiederholt hingewiesen. Auch den Anliegen der nach dem Krieg wiedererstandenen Elternbewegung, die zunächst von manchen Lehrern gar nicht gern gesehen war, wurde Gehör verschafft, so daß viele Eltern den Weg zur Schulgemeinde fanden. In der „Etlinger Zeitung“ wurden auch zahlreiche Zuschriften von Lehrern zu allgemeinen Gemeinde- und Kulturfragen veröffentlicht, die meist nicht mit Namen gezeichnet waren.

Vor zwei Jahren hielt Hauptlehrer Josef Weber in einer öffentlichen Eltern-Lehrer-Versammlung ein grundlegendes Referat über pädagogische Zeitfragen. Daran schloß sich eine bewegte Diskussion über Erziehungsmethoden und Schulstrafen an, die seither in der Elternschaft fortgesetzt wurde. In diesem Zusammenhang wurde auch die Leserschrift veröffentlicht, die jetzt zu völlig verfehlten Schlussfolgerungen geführt hat. Wir stellen deshalb fest:

1. Die Presse ist für Leserschriften nicht verantwortlich, wenn sie keine Beleidigungen gegen namentlich genannte Personen enthält.

2. Wie in vielen anderen Zeitungen erscheinen auch in der EZ Leserschriften, falls ausdrücklich gewünscht, ohne Namensangabe, wenn der Einsendername der Redaktion bekannt ist. Die EZ hat mehrfach betont, daß die volle Namensnennung erwünscht ist, aber dazu muß das öffentliche Vertrauen noch viel stärker werden als es in der jungen Demokratie bisher ist.

3. Die Androhung, die Berichterstattung über Schulfragen zu versagen, ist ungesetzlich, denn es besteht eine gesetzliche Auskunftspflicht gegenüber der Presse. Es ist auch unrichtig, daß alle Lehrer diese Stellungnahme gegenüber der Heimatzeitung billigen, denn es wurden gar nicht alle gefragt. Auch die Androhung mit Abstellungen darf eine Zeitung nicht erschüttern.

4. Die Weiterleitung von Leserschriften an Dienststellen vor der Veröffentlichung würde zur Unterbindung der Pressefreiheit führen und erfolgt deshalb nur in Ausnahmefällen. Alle Zeitungen würden dadurch allmählich zu Amtsblättern, während die Leserschaft mit Recht völlig unabhängige, objektiv eingestellte Zeitungen verlangt.

Die Leserstimme wurde von uns weder im Inhalt noch in der Form gebilligt, aber wir waren auch nicht befugt, sie zu unterdrücken. In den Fragen der Erziehung gehen auch die Ansichten der Eltern weit auseinander, aber gerade deshalb ist eine offene Aussprache notwendig. Die Mitarbeit der Eltern in der Schule soll auch eine Erziehung der Eltern sein. Die Schulgemeinden können die stärksten Grundlagen der Demokratie werden, wenn die Eltern als gleichberechtigte Partner anerkannt werden. Eine Elternversammlung, die nicht von Eltern geleitet wird, ist keine Elternversammlung. Viele Eltern haben sich bereits wieder enttäuscht von der Schule zurückgezogen, weil die Gleichberechtigung praktisch noch nicht zum Zug kam. Die Schulverfassung aus un-demokratischen Zeiten paßt eben nicht mehr in die Gegenwart. Die Schule ist nicht in erster Linie eine Angelegenheit der Verbandspolitik und Behörden, sondern der Eltern, Lehrer und Gemeinden. Das Wachsen der Schulgemeinden hängt wesentlich davon ab, daß von allen Beteiligten die verantwortungsbewußte Pressefreiheit geachtet wird, ohne daß man sich gleich ein offenes Wort übernimmt. Die EZ wird sich auch weiterhin für die Belange der Schulen, Eltern, Lehrer und Schüler mit ganzer Kraft einsetzen.



Weihnachtsfeier im Spinnerei-Kindergarten

Die erste Weihnachtsfeier in der Spinnerei veranstaltete wie in jedem Jahr der Kindergarten am vergangenen Sonntagmorgen. Zahlreich hat sich die Einwohnerschaft zur Feier der Kleinsten eingefunden. Von der Direktion der Firma waren Dr. Luckhardt und Betriebsleiter Wintermantel erschienen, vom Pfarramt St. Martin Etlingen Kaplan Weller. Nachdem einer der Kleinsten vom Kindergarten den Willkommengruß entboten hatte, zeigten sich auf der Bühne die Mädchen und Buben, die in Reigen und Spielen ihr Können unter Beweis stellten. Belcher Beifall erzielten die Kleinsten nach jedem Auftritt. Der Gesangsverein „Sängerkranz“, unter der Leitung von Chormeister Artur Kisser (Etlingen), umrahmte das Kinderprogramm mit Weihnachtsliedern. Kaplan Weller sprach während einer Pause zu den Kindern. Dr. Luckhardt übermittelte die Grüße von Direktor Foß, dem es leider nicht möglich war, an der Feier des Kindergartens teilzunehmen. Ferner dankte Dr. Luckhardt den beiden Schwestern für ihre mühevollen Arbeit, die sie im abgelaufenen Jahr den Kindern und Kranken geleistet ha-

ben. Auch für den Männerchor und dessen Chormeister fand Dr. Luckhardt anerkennende Worte. Nachdem der Männerchor noch das Lied „Heilige Nacht, o Heilige Nacht“ zum Vortrag brachte, wurden die Kinder zum Gabentisch geführt, um die Geschenke in Empfang zu nehmen. — Am gleichen Abend fand sich die Jugend des Turn- und Sportvereins im „Waldhorn“ ein um vom Nikolaus ihre Geschenke entgegenzunehmen. Zu dieser Jugendfeier hatten sich auch zahlreich die älteren Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen eingefunden, so daß das geräumige Nebenzimmer bis auf den letzten Platz besetzt war. Heute abend 19 Uhr veranstaltet der Turn- und Sportverein gemeinsam mit dem „Sängerkranz“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Herr Dietz, aus dem Gaistal, den man unter dem Namen „Waldteufel“ kennt, wird mit seinen drei Nachbarn das Programm wesentlich bereichern, während der „Sängerkranz“ den gesanglichen Teil übernimmt. Der Eintritt ist für Spieler und Sänger frei, für alle übrigen Personen beträgt der Eintritt 30 Pfennig.

Vereine berichten

Arbeitergesangsverein „Eintracht“. Die Sänger treffen sich am Sonntagvormittag um 10 Uhr zu einer kurzen Singstunde im Vereinslokal. Anschließend beteiligt sich der Verein an der Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt in der Stadthalle. Das Erscheinen aller Sänger wird als Ehrensache betrachtet.

Kolpingfamilie. Montag, 22. Dez., 20 Uhr hält die KP ihre Adventsfeier im Chorle von St. Martin ab. — Die Weihnachtsfeier der KP findet am 28. Dez., 15 Uhr, im St. Elisabethenhaus statt, wozu alle Mitglieder und Freunde mit Angehörigen recht herzlich eingeladen sind.

Verband der Heimkehrer. Die Weihnachtsfeier des Ortsverbandes Etlingen wurde auf den 27. Dez., 19.30 Uhr, in der „Krone“ festgesetzt. Freunde und Gönner sind hierzu eingeladen.

Jungsozialistengruppe Etlingen. Am Sonntag, 21. Dez., findet um 18 Uhr im Nebenraum der „Krone“ die Weihnachtsfeier der Jungsozialistengruppe statt. Jungsozialisten, deren Eltern und die Mitglieder der SPD sind herzlich eingeladen. Die Jungsozialisten werden gebeten um 17 Uhr im Lokal zu sein.

Verein der Handfreunde. Am Samstag, den 20. Dez., 20 Uhr, hält der Verein seine Weihnachtsfeier im „Darmstädter Hof“ ab. Für ein schönes Festprogramm hat die Vereinsleitung bestens gesorgt. Auch der gute St. Nikolaus wird Arbeit haben, bis er all die vielen gespendeten Gaben wieder richtig verteilt hat. Zu dieser seiner letzten Veranstaltung im alten Jahr heißt der Verein auch seine Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Weihnachtsfeier des ASV Etlingen Den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins zur Kenntnisnahme, daß die Weihnachtsfeier am Samstag, 3. Januar, in der „Krone“ stattfindet. Wir bitten unsere Mitglieder, Gaben für den Krabbelack bereitzustellen. Die Gaben werden ab 28. Dez. durch unseren Kassier abgeholt. Den Spendern sei schon heute recht herzlich gedankt.

Die Weihnachtsfeier des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ findet morgen Samstag 19.30 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ statt. Die Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. Picknchen für den Krabbelack können bei H. Lauinger, Mühlenstr. 53, oder bei Gimbler, Friedrichstr. 17, abgegeben werden.

Frühe Kinderweihnacht Die Kinder der Mitglieder des Verbandes der Kriegbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner wurden für den Mittwoch in die Capitol-Lichtspiele in Etlingen eingeladen, um den schönen Märchen-Farbfilm „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ zu erleben. Es war eine Kinderweihnachtsfeier in dem überfüllten Theater herrauszufühlen. So hat auch das herzliche Kinderlachen so viel Freude ausgelöst, daß die über 480 Kinder mit frohem Herzen dieses Erlebnis in sich aufnehmen konnten. Und als dann am Schluß noch jedes Kind eine Tüte mit drei großen Taschentüchern, einer Mandarine und Äpfeln in Empfang nehmen durften, da war das Maß der Freude gerüttelt voll. Der Vorsitzende der Ortsgruppe des VdK Herrmann Strunck hat die erwartungsvolle Kinderschar zuvor begrüßt und ihr die Vorweihnachtsfreude angekündigt. Auch die Kinder des Bundes versorgungsberechtigter Wehrmachtangehöriger nahmen daran teil und wurden nachher vom Weihnachtsmann mit einer besonderen Gabe bedacht. Es war das Bestreben, durch ein praktisches Weihnachtsgeschenk aufzuwarten, das gerade Kinder in Form von Taschentüchern immer gebrauchen können. Für das Entgegenkommen der Familie Zoller, unseren Kindern diesen Märchenfilm zu zeigen, sei auch hier aufrichtig gedankt. Noch lange wird das Erlebnis in den Kinderherzen nachwirken und Stoff zum Erzählen geben.

MGV „Liederfabel“ Etlingen 1842 Veranstaltungsplan: Montag, 22. Dez., 20 Uhr, Frauenchor. — Dienstag, 23. Dez., 20.15 Uhr, Gemischter Chor (letzte Probe vor der Weihnachtsfeier). Freitag, 2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dez., 19 Uhr, Weihnachtsfeier der „Liederfabel“ in sämtlichen Räumen des Vereinslokals, Gasthaus zum „Engel“. Alle Mitglieder und ihre Angehörigen werden zu dieser Weihnachtsfeier recht herzlich eingeladen. Montag, 29. Dez., 20 Uhr, Frauenchor. — Dienstag, 30. Dez., 20.15 Uhr, Männerchor. — Donnerstag, 1. Jan., 11 Uhr, Frühschoppen im Gasthaus zum „Engel“. — Montag, 5. Jan., 20 Uhr, Frauenchor. — Dienstag, 6. Jan., 20.15 Uhr, Männerchor. — Samstag, 10. Jan., 20 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“ 110. ordentliche Jahreshauptversammlung, auf die schon heute ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Schenk ihr ARWA! Schuhgröße 37 Strümpfgröße 8½  
Schenk ihr ARWA! Schuhgröße 38 Strümpfgröße 9  
Schenk ihr ARWA! Schuhgröße 39 Strümpfgröße 9½  
Schenk ihr ARWA! Schuhgröße 40 Strümpfgröße 10  
Schenk ihr ARWA! Schuhgröße 41 Strümpfgröße 10½

Sie hat nur einen Wunsch - ARWA  
... denn elegante Strümpfe hat eine Frau nie genug.  
Arwa von 4,90 DM an erhältlich bis zum kostbaren Arwa noblese für 7,90 DM

### Umschau in Karlsruhe

**Pläne für einen Bahn-Kundverkehr**  
 Karlsruhe (swk). In einem Schreiben an Oberbürgermeister Kloß setzt sich die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe zur besseren Erschließung der verkehrstechnisch stiefmütterlich behandelten Nahgebiete für einen Rundverkehr Karlsruhe-Landau-Germersheim-Karlsruhe und Karlsruhe-Bruchsal-Eppingen-Bretten-Karlsruhe ein. Ebenso wird eine Verdichtung des Verkehrs zwischen Karlsruhe und Pforzheim und eine Ausweitung der Bahnstrecken über Rastatt hinaus bis Baden-Oos verlangt.

**Statt zu Muttern zu „Vater Philipp“**  
 Karlsruhe (swk). In einer Gastwirtschaft in Eutingen legte sich ein junger Mann unter den Tisch und schnarchte. Der Wirt hielt ihn für einen Betrunknen und schloß nach Feierabend die Türe zu. Da aber erwachte der Gauner schnell und plünderte in aller Ruhe die Getränkevorräte. Die Beute versteckte er in einem Gartenhaus. Nicht ohne so kräftige Kostproben zu sich zu nehmen, daß er nun wirklich berauscht einschief. Am nächsten Morgen wurde die Alkoholkolle gefunden und statt bei Muttern bei „Vater Philipp“ abgeliefert. Der Dieb erwachte erst, als sich die Gefängnistore hinter ihm geschlossen hatten.

### Aus der badischen Heimat

**Lehrer mit städtischen Geldern bezahlt**  
 Mannheim (swk). Mannheim hat zu den staatlichen Lehrerstellen an den Volksschulen noch zusätzlich 25 Lehrer herufen, die ausschließlich von der Stadt bezahlt werden. Der Kulturbürgermeister, Professor Dr. W. Langer, begründete diesen Schritt damit, daß in Mannheim heute noch 35 Kombinationsklassen bestünden, bei denen jeweils ein Lehrer zwei Klassen betreue.

**Streit um Mannheimer Stadtratsmandat**  
 Heidelberg (swk). Die „Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte Mannheim-Heidelberg“ ist der Ansicht, daß ein Stadtrat sein Mandat nicht verliert, wenn er während der Wahlperiode aus der politischen Partei oder Wählervereinigung austritt, der er bisher angehört hat. Mit dieser Feststellung hat der Rechtsausschuß der Vereinigung gütlich zu dem Fall des Mannheimer Stadtrats Aduard Slania Stellung genommen. Die Mannheimer DVP-FDP-Fraktion im Gemeinderat ist jedoch anderer Ansicht. Sofort nach dem Austritt Slanias aus der Fraktion ... den Namen seines Nachfolgers bekannt. Stadtr. Slania will, wie die Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte mittelt, den Verwaltungsrechtsweg in Anspruch nehmen, falls er auf Grund eines Stadtratsbeschlusses sein Mandat verlieren sollte.

**„Peterle“ schmorte in der Pfanne**  
 Pforzheim (swk). „Peterle“ war ein kleiner Rehpsischer, der eigentlich niemand etwas zu Leide tat. Nur einem Nachbarn und dessen Familie lief jedesmal die Galle über beim Anblick des recht gut genährten Tieres. Daß „Peterle“ Tage gezüchtet waren, war bei ihnen eine abgemachte Sache. Als ein Familienmitglied dem Rehpsischer auf der Straße begegnete, wurde dem Hund ein Strick umgeworfen und er nach Hause gezerrt. Dort schwang der Vater bald das Beil. Zum Ausklang wanderte „Peterle“ in die Bratpfanne, um anschließend von der Familie in fetterem Schmaus verzehrt zu werden. Jetzt mußte sie sich deshalb vor Gericht verantworten. Der Lockerrissen kam ihr recht teuer zu stehen. Die Geldstrafe, die der Kadi verhängte, fiel so saftig aus, daß die Familie sich für einige Monate kaum Fleisch wird leisten können.

**Gangsterpärchen im Murgtal gefaßt**  
 Rastatt (swk). Ein junger Mann aus dem Rheintal, der zusammen mit einer Frau in Langenbrand im Murgtal festgenommen wurde, hat erklärt, er habe die Absicht gehabt, in Dortmund einen Tankwart zu überfallen. Das Fahrzeug der beiden war von ihnen in Dortmund gestohlen worden. Der junge Mann trug bei seiner Festnahme eine geladene Pistole bei sich. Außerdem haben sie zwei Tankstellenbesitzer um je 40 Liter Benzin betrogen. Die Festgenommenen sind noch weiterer Taten verdächtig.

**Mit dem Gesetzbuch gegen den Richter**  
 Baden-Baden (swk). Zu einem heftigen Zwischenfall kam es in einem Baden-Badener Gerichtssaal, als der Einzelrichter einen 48 Jahre alten Angeklagten wegen Landstreicherei und Bettelns zu sechs Wochen Haft und Einweisung in ein Arbeitshaus verurteilte. Mit dem Ruf „Ihr Mörder, ihr bringt mich um!“, versuchte der Verurteilte dem Richter einen dicken Band gesammelter Gesetzesbestimmungen an den Kopf zu schleudern. Mit knapper Not konnte der Richter dem Wurfgeschloß ausweichen. Der Verurteilte war ein notorischer Landstreicher, der neunzigmal vorbestraft, bisher nur vom Betteln gelebt hat.

**Papen will sich in Baden niederlassen**  
 Bühl (swk). Der ehemalige Reichskanzler Franz von Papen beabsichtigt, sich auf dem Hofgut Erlenhau bei Obersbach im Kreis Bühl niederzulassen. Er hat bereits Verhandlungen aufgenommen, um das Anwesen von der bisherigen Besitzerin Baronin von Seidenbeck zu kaufen.

**Bergleute stifteten eine Glocke**  
 Lahr (swk). Die Bergleute der Eisenerzgrube „Kahlenberg“ bei Ringsheim im Kreis Lahr übergaben dem Ortsgeistlichen von Ringsheim eine Schenkungsurkunde, die besagt, daß die Grube „Kahlenberg“ der Vereinigten Stahlwerke der Gemeinde als Ausdruck der Verbundenheit eine Glocke schenke, die den Namen „St. Barbara“ tragen soll.

**Jugendleiterlehrgang auf dem Feldberg**  
 Freiburg (ZSH). Zwischen Weihnachten und Neujahr führt der Landesverband Baden der Naturfreunde Deutschlands in Verbindung mit der Bundesjugendleitung einen deutsch-französischen Jugendleiterlehrgang im

Naturfreundehaus am Feldberg durch. Es werden ca. 40 Jugendleiter aus dem Bundesgebiet und ca. 30 Jugendleiter aus Frankreich an dieser Begegnung teilnehmen.

**Schwarzwald-Tanne für US-Hochkommissar**  
 St. Blasien (swk). 10 St. Blasier Buben und 10 Mädchen in Schwarzwälder Tracht führen mit einem Postombibus nach Bonn. Mit ihnen fuhr auf einem Lastkraftwagen eine fünf Meter hohe Schwarzwaldtanne, die dem amerikanischen Hochkommissar in Bad Godesberg überreicht wurde. Dieses Geschenk soll symbolisch den Dank der St. Blasier an den Hochkommissar für dessen Unterstützung der Schulpflege zum Ausdruck bringen.

**Kaffee in den Zwischenwänden**  
 Waldshut (swk). Der neueste Schlag gegen das „Weihnachtsgeschäft“ der Kaffeeschmuggler gelang den Beamten der Zollfahndung an der Grenzübergangsstelle Waldshut-Koblentz. Sie beschlagnahmten einen Schweizer Lieferwagen aus Basel, der in Zwischenwänden und doppelten Böden über drei Zentner Bohnenkaffee enthielt.

### Aus den Nachbarländern

**Treffen der „Spritzenmänner“**  
 Deutscher Feuerwehrtag 1953 in Ulm  
 Ulm/Donaue (swk/apd). Die Freiwilligen Feuerwehren der Bundesrepublik begehen den Deutschen Feuerwehrtag 1953 in der „Feuerwehrstadt Ulm“. Die Vorbereitungen für diese Großveranstaltung auf Bundesebene sind bereits jetzt in vollem Gange. Zahlreiche Sonderzüge mit Feuerwehrkameraden werden aus allen Ländern in Ulm erwartet. Aufgabe des Deutschen Feuerwehrtages 1953 wird es sein, die deutschen Freiwilligen Feuerwehren sowohl der Bevölkerung als auch den Vertretern des Auslandes gegenüber auf den bedeutendsten Platz zu rücken, der ihnen als der größten freiwilligen Hilfsorganisation der Bundesrepublik gebührt. Durch den Deutschen Feuerwehrtag im kommenden Jahr wird aber auch ein Zehnteljahr beendet, der für die Freiwilligen Feuerwehren durch das Besatzungsrecht in den vergangenen Jahren seine besondere Kennzeichnung erhielt. Gleichzeitig soll dieser Tag den Anfang eines neuen gemeinsamen Weges einleiten.

## Das größte Pumpspeicherwerk Europas

Schluchseewerk erzeugt jährlich 550 Millionen Kilowattstunden

Freiburg (swk). Zum ersten Male in der Geschichte des Schluchseewerkes, des größten Pumpspeicherwerkes Europas, stehen jetzt gleichzeitig 12 vollständige Maschinenruppen mit einer Generatorleistung von 430 000 Kilowatt für die Versorgung Westdeutschlands mit Strom zur Verfügung. Nach über 20-jähriger Bauzeit ist damit die gewaltige Anlage des Schluchseewerkes, das in drei Gefällstufen die Kraftwerke Häusern, Witzenau und Waldshut umfaßt, in ihrem wesentlichen Abschnitt vollendet. Bei einer Turbinenleistung von 737 000 PS wird es eine jährliche Erzeugungsfähigkeit von 550 Millionen Kilowattstunden erreichen.

Die Inbetriebnahme des 12. und letzten Maschinensatzes im Kraftwerk Waldshut war ursprünglich erst für Februar 1953 vorgesehen. Trotz schwieriger Materialbeschaffung und komplizierter Montagearbeiten war es möglich, diesen Termin um volle zwei Monate vorzuerlegen. Diese Leistung ist um so beachtlicher, als bekanntlich im Oktober vergangenen Jahres beim Probetrieb der 3. Turbine an der 2. Rohleitung ein Bruch entstanden war, der umfangreiche Schäden angerichtet hatte.

Neben den Arbeiten im Kraftwerk Waldshut wurden während des Sommers auch Dicht-

ungsarbeiten am Druckstollen oberhalb des Kraftwerkes Witzenau vorgenommen. Die hier während des Krieges nur mit Beton verklebten Stollen von 5 Metern Durchmesser waren brüchig geworden und mußten auf eine Länge von dreihundert Metern mit Stahlblechen von 20 bis 22 mm Stärke gepanzert werden. Unter ungünstigen örtlichen Voraussetzungen wurden diese Arbeiten in unermüdlicher Tag- und Nachtdienst innerhalb von vier Monaten ausgeführt. Anfang Dezember konnte dann das Kraftwerk Witzenau mit seinen vier Maschinensätzen wieder mit voller Leistung arbeiten und die in der Zwischenzeit in den Speicherbecken angesammelten großen Wassermengen zur Stromerzeugung ausnutzen.

Mit Beendigung dieser Arbeiten ist die weitere Entwicklung des Schluchseewerkes keineswegs abgeschlossen, zumal da der Bedarf an elektrischer Energie in Deutschland noch lange nicht gedeckt ist. Für die nächsten Jahre stehen dem Werk als weitere Aufgaben die Zuleitung der Hausener Murg und der Ibach sowie der Wutach bevor. Mit dem Zutritt aus dieser östlichen und westlichen Zuleitung wird das Schluchseewerk dann jährlich 750 Millionen Kilowattstunden erzeugen.

### Der umstrittene „Schwäbische Gruß“

Er ist nur für „richtige Schwabaleute“ da  
 Eßlingen (swk). Das Amtsgericht Eßlingen hatte Anfang Dezember einen Koch, der aus dem Sudentenland stammt, zu vier Wochen Gefängnis verurteilt, weil er auf offener Straße einem Bürger aus Sulzgraben den Schwäbischen Gruß dreimal zugerufen hatte, der mit Goethes „Götz von Berlichingen“ in die Weltliteratur Eingang gefunden hat. Wenige Tage darauf veröffentlichte eine Eßlinger Zeitung den gerichteten Brief eines Schwaben, der zur Zeit in Hannover lebt. Der Schreiber des Briefes erklärte, daß er auf das Urteil des Amtsgerichts pfeife, denn Götzens Worte seien keine Beleidigung, sondern ein „echter Spruch für Schwabaleute“. Der Eßlinger Amtsrichter, der das Urteil verhängt hatte, antwortete darauf im selben Blatt mit folgendem Brief:

„Sie haben mit Ihrem sinnigen Gedicht über den Götz mitten ins Schwarze getroffen. Des lecht a Gruß für Schwabaleute und net a Spruch für Preußä. Genau das hatte ich mir auch gedacht, als ich dem witzigen Koch so ein bißchen „Kachia“ zudickerte, denn wo kommen wir denn hin, wenn dieser Spruch von einem Ausländer (der Koch stammt aus dem Sudentenland) einem biederem Schwaben (der Beleidigte ist ehrbarer Sulzgräber Bürger) drei- und mehrmals auf offener Dorfstraße und zu Göhr zahlreicher anderer „Ausländer“ ungestraft entboten wird? Ein Chaos würde entstehen, und die heiligsten Gefühle der „Schwabaleute“ wären verletzt. Und so war es doch ganz selbstverständlich, daß da „oner richts“ mußte, nicht wahr? Und Sie hätten doch sicher auch nicht geschrieben „I pfeif auf Amtgericht“, wenn Sie den wahren Sachverhalt gekannt hätten. Mit freundlichen schwäbischen Grüßen Ihr sehr ergebener Karl Heinrich Schulz, preussischer Amtsrichter in badisch-württembergischen Diensten.“

### Dr. Heuss kommt nach Stuttgart

Zur Trauerfeier für Ernst Mayer  
 Stuttgart (swk). Der in Stuttgart verstorbene FDP-Bundestagsabgeordnete Ernst Mayer wird am Montagmorgen auf dem Stuttgarter Waldfriedhof beigesetzt. Um 11 Uhr vormittags findet in der Paul-Gerhard-Kirche in Stuttgart eine Trauerfeier statt, in der Bundespräsident Theodor Heuss für den Freundeskreis des Verstorbenen sprechen wird. Vizekanzler Franz Blücher wird als Vertreter der Bundesregierung und der Bundespartei der FDP, deren geschäftsführender Vorstand Ernst Mayer angehörte, die Persönlichkeit des Verstorbenen würdigen. Für den Bundestag und die Bundestagsfraktion der FDP wird Vizepräsident Dr. Schäfer, für den Landesverband Baden-Württemberg der FDP-DVP wird der Landesvorsitzende Dr. Hauffmann dem Verstorbenen Worte des ehrenden Andenkens widmen.

### Mord und Selbstmord in Ulm

Vater erschlug seinen Sohn  
 Ulm (swk). In einem Ulmer Hotel wurde die Leiche eines 45 Jahre alten Prokuristen aus Ebersbach/Fla aufgefunden. Da der Gast, der am selben Tage eingezogen war, sich längere Zeit nicht sehen ließ und man auch nichts von ihm hörte, wurde die Tür, die verschlossen war, aufgebrochen. Man fand den Prokuristen in der Badewanne, in der er sich die Pulsader aufgeschnitten hatte und verblutet war. Unter seinen Briefschaften befand sich ein Schreiben an die Kriminalpolizei, in dem er mitteilte, daß er am Vormittag seines achtjährigen Sohn unweit der Autobahn gestiftet habe. An der angegebenen Stelle fand sich auch tatsächlich die Leiche des Kindes, das sein Vater an einem Baum aufgehängt hatte. Im Mund trug der Achtjährige einen Knebel. Wie sich herausstellte, hatte der Prokurist seinen Sohn am gleichen Tage aus der Heilanstalt geholt, aus der der Junge als unheilbar entlassen worden war.

**Zweimal CORNELIA**  
 ROMAN VON JO BRENDEL  
 Copyright by Dr. Paul Henner, Tübingen  
 durch Verlag v. Gräber & Götz, Wiesbaden  
 (23. Fortsetzung)

Nicht nur die Jugend von St. Walden schreit tobend ihr „Hannes! Hannes!“ Nein, auch erwachsene, gesittete, nicht so leicht aus der Fassung zu bringende Männer reißen die Mützen vom Kopf und schwenken sie wie irrsinnig durch die Luft.

Frauen, schöne, elegante, selbstsicher-kühle Frauen fallen einander lachend und weinend in die Arme. Ein Taumel hat alle ergriffen. „Hannes! Hannes! Heglund!“

„Primal Primissimal!“ sagt der Comte Tessano und zwirbelt sein elegantes Bärchen. „Ist wirklich große Klasse, dieser Bursche, was, Liebste?“

Cornelia kann nur stumm nicken. Den Atem hat es ihr weggenommen in diesen Minuten, die ihr wie Ewigkeiten dünken.

Ganz langsam beginnt ihr Herz wieder zu schlagen. Hämmernd dann wild los, wie ein Maschinengewehr, das Ladehemmung hatte.

Heglund denkt sie. Hannes Heglund! Geliebter, unvergesslicher Name! So nah ist er jetzt. Wenige Meter nur trennen sie von der dahinsausenden Gestalt. Und doch so fern, so unendlich fern ...

Gehen wir einen Cocktail trinken, Liebste?“ fragt der Comte und faßt nach ihrer Hand, sie sanft mit sich ziehend. „Ich möchte einiges mit Ihnen besprechen. Sie gestatten doch, Cornelia, daß ich als guter Freund ...“

Cornelia kehrt nur langsam in die Wirklichkeit zurück. Erst als sie, ein wenig abseits der Rennstrecke und der vielen, trüblich durcheinanderwogenden Menschen, unter der kleinen Wächter stehen, die ein paar hundert

Meter vom Hotel entfernt, wie eine phantastische Zuckerbäckertorte auftritt, nimmt der Comte wieder das Wort.

„Ich habe Mac Cormick auf Sie aufmerksam gemacht, liebe Cornelia!“ sagt er und schaut ihr ins Gesicht.

Cornelia errötet. Die Unterredung von heute vormittag in der Bar kommt ihr lässig ins Bewußtsein. Das märchenhafte Angebot des Amerikaners, der Riesenschick, den sie sorgsam hütet wie ein kostbares Gut, das einem vorübergehend anvertraut ist und das man unbeschädigt wieder zurückgeben muß.

Sie versteht es immer noch nicht. Irgendwie ist ihr die ganze Geschichte unheimlich. Man engagiert doch nicht eine kleine Sekretärin, eine junge Werbetexterin, für solche märchenhafte Summen!

„Wenn alles gut geht, liebes Kind, haben Sie eine wundervolle Karriere vor sich. Ich glaube, dieser Mac Cormick ...“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Graf!“ sagt Cornelia. „Aber ich begreife Mister Mac Cormick nicht. Er hätte es doch auch billiger haben können.“

„Billiger?“ lacht der Comte. „Liebe Cornelia, Sie müssen die Maßstäbe von Hollywood anlegen. Denen ist nichts zu teuer, was sie haben wollen. Was hat Mac Cormick denn geboten?“

„5000 als Anzahlung. Er gab mir einen Scheck“, stammelt das Mädchen. „Ich verstehe nur nicht, wieso er mich so hoch einschätzt.“

„Einen Scheck?“ murmelt der Comte. „Interessant. Hoffentlich ist er auch gedeckt!“

„Gedeckt? Aber ich bitte Sie, Graf Mac Cormick und ungedeckte Schecks, das heißt doch wohl nicht gut zusammen!“

„Man kann sie vorsichtig genug sein!“, meint der Comte kühl. „Dart ich den Scheck mal sehen?“

„Bitte!“ sagt Cornelia und zieht das kostbare Stück Papier aus der Saffiantasche. „Es ist wie ein Märchen, nicht?“

„Hoffentlich ist es nicht überhaupt ein Märchen“, flüstert der Italiener. „Ich habe in

den letzten Tagen einige Informationen bekommen, die mich etwas zweifeln lassen an der Echtheit dieses Mac Cormick, wissen Sie!“

Er betrachtet mit Kennerniene das Scheckformular, 5000 Dollar. Auf die Schweizer Kreditanstalt in Zürich. Zahlen Sie ... oder Ueberbringer.

Ein netter, ein ausgezeichnete Barscheck. Man bekommt ihn sicher überall eingelöst.

„Ganz unter uns, liebe Cornelia“, sagt der Comte und seine biegsame Stimme hat einen geradezu beschwörenden Klang. „Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Als Ihr Freund, wenn ich mich so nennen darf, ja!“

„Sie dürfen!“ sagt Cornelia leise. „Natürlich sind Sie mein Freund!“

Sie fühlt sich so entsetzlich einsam und verlassen in diesem Augenblick. Irgendwie zieht ein dunkles Gewölk an ihrem strahlenden Urlaubshimmel auf. Sie fühlt es mehr als sie es sich erklären kann. Wie gut, in solchen Stunden einen aufrichtigen Freund zu haben!

„Ich fahre morgen früh ohnehin mal rasch nach München!“ sagt der Comte. „Für ein paar Stunden. Bin abends wieder zurück. Ich könnte dort, bei der Hypothekbank, auf der ich ohnehin mein Konto habe, milde nachprüfen lassen, ob der Scheck in Ordnung geht, ja? Bevor Sie weiter mit diesem Yankee verhandeln. Möglicherweise Verträge unterschreiben, die Sie binden ...“

„Wenn Sie meinen, Graf?“ sagt Cornelia zögernd. Sie kann es nicht glauben, daß dieser böhrenhafte Amerikaner ihr einen faulen Zauber vormachen sollte. Wozu auch? Aber immerhin ...

„Ich lasse Ihnen natürlich Sicherheit da, liebe Cornelia!“ lächelt Tessano. „Mein Gepäck bleibt ohnehin hier. Aber ich werde auch den Gegenwert des Schecks ...“

„Aber ich bitte Sie!“ sagt Cornelia rasch. „Sie sind mir doch gut für so einen Scheck!“

„Ja, wirklich!“ lächelt der Comte und sieht ihr tief in die blauen Augen. „Das ist lieb von dir!“ flüstert er und zieht sie an sich.

Cornelia sträubt sich nicht, als er sie in die Arme nimmt. Sie läßt sich küssen. Auf eine zarte und ritterliche Weise küssen.

Es ist ja so gut, mal wieder in die Arme genommen zu werden, wenn man so allein ist auf der Welt! So entsetzlich allein ...

Ein leichtes Geräusch läßt die beiden auseinanderfahren. Eine dicke Wolke von Schneestaub vom Wächterrand herab.

Ein dunkler gepenstlicher Schatten schwebt über ihren Köpfen. Stürzt jetzt in totem Sprung in die Tiefe. Rast in phantastischen Schwingen dem Lichtermeer des Prunkhotels entgegen. Mitten in die hell aufleuchtende Schar der heimgelohrenden Gäste hinein.

„Verrückte Burschen!“ schimpft der Comte, sich mühsam abblühend. „Brechen sich noch mal das Genick, diese Kerle!“

Cornelia hat das Gespenst mit den Augen verfolgt. Blitzschnell erfährt sie die dahinjagende Gestalt. Heglund! Natürlich, wer sonst würde auch so einen Sprung wagen?

„Liebling!“ flüstert Tessano und streicht ihr die Schneeflocken aus dem Gesicht.

„Wir wollen gehen, ja?“ meint Cornelia lächelnd.

Sie fahren in sanften Schwingen zum Walder-Aim ab, das in strahlendem Glanz all der vielen Gäste harri, die dem großen Festabend zu Ehren der Sieger betwachen wollen.

Es ist keine Kleinigkeit, so ein Fest so arrangieren, und an diesem Tag will manches nicht recht klappen. Die ordnende, lenkende Hand des Chefs fehlt überall.

Herr Zütti, der sonst selbst mit Feuerzifer die Vorbereitungen seiner Galaabende zu betreiben pflegt, ist heute seltsam oft abwesend.

Erst hat er sich lange in seine Privatgemächer zurückgezogen, um die obligatorische Feste zu studieren.

Jetzt hat ihn der alte Zütti mit hinaufgeschleppt in das Zimmer 212, das er der Verrückten zugewiesen hat, die behauptet, Cornelia Lucas zu heißen, und die ihm heute gerade noch gefehlt hat.

„Ich bitte dich, Lüblin!“ schnauzt Zütti, seine massige Gestalt die Treppen hinaufwühlend, „laß mich mit dieser Person zufrieden! Morgen wegen mir. Aber heute! Du siehst doch, daß sie spinnt ...“

(Fortsetzung folgt)

**BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK**

Aus den Albau-Gemeinden Herrenalb

Gebwege sauber halten — bei Gülte streuen Herrenalb. Es ist Pflicht des Hausbesitzers und dessen Vertreters für die Sicherheit der Zugangswege zu seinem Grundstück bei Schneefall und Gülte zu sorgen.

Kleinierschau — ein voller Erfolg Herrenalb. Bei der von dem Kleinierzüchterverein Herrenalb am Wochenende in der städt. Turnhalle veranstalteten Werbeschau harrten etwa 170 ausgestellte Tiere eines richterlichen Urteils über ihre Schönheit.

Beim Rundgang durch die Käfigreihen konnte man wahre Prachtexemplare bewundern, ganz gleich, ob diese bei Geflügel der Rasse Rhodelländer, Möven oder einer anderen Rasse angehörten.

Die von der Frauengruppe Eittingen zur Verfügung gestellte Produktionschau sowie ein wohlgeplannter Glückshafen trugen auch mit zur Verschönerung der Schau bei.

Malsch

Bäuerliche Siedlungen werden gefördert Malsch. Die Erstellung weiterer drei bäuerlichen Siedlungen im Feldbereichszweck stellt auch an die Gemeinde eine erhebliche finanzielle Belastung. Für jede der drei Stellen werden 4000 DM Zuschuß von der Gemeinde, insgesamt 12000 DM, benötigt.

Fortuna fand den Richtigen

24-jähriger Maurer gewinnt 15000 DM - Eigenheim



Josef Schneider, der glückliche Gewinner von 15000 DM zur Erstellung eines Eigenheims

Sulzbach. Ungläubig lächelnd erklärt uns der 24-jährige Maurer aus Sulzbach, das könne nicht wahr sein, daß er einen Gewinn von 15000 DM zum Bau eines Eigenheims erhalte.

Es war gar nicht so einfach gewesen, den glücklichen Gewinner ausfindig zu machen, denn weil er arbeitslos ist, mußte er an diesem Vormittag nach Eittingen fahren und um Arbeit fragen.

und nach der Auflösung des Handwerkervereins wurde der neue Verein einstimmig unter dem Namen „Handwerk und Handel e.V.“ gegründet.

Gaggenauer Handel und Handwerk verein Die in Gaggenau schon seit längerer Zeit bestehenden Bestrebungen, durch den Zusammenschluß von Handel und Handwerk eine Organisation zu schaffen, deren Aufgabe es ist, die Interessen von Handel und Handwerk auf örtlicher Basis mit dem nötigen Nachdruck zu vertreten, wurden kürzlich in der Degler-Gaststätte mit der Gründung des Vereins „Handwerk und Handel e.V.“ gekrönt.

in diesem Fall. Da ist zunächst der glückliche Umstand, daß der Gewinner selbst im Bau-gewerbe als Maurer tätig ist und selbst beim Bau mithelfen wird.

Mit seinem Vater, einem 73-jährigen Rentner, seiner Mutter und einigen Geschwistern wohnt der 24-jährige in einem kleinen Häuschen am Ortsausgang von Sulzbach, das für die Bewohner längst zu eng geworden ist.

Die gesamte Gemeinde Sulzbach freute sich über den guten Treffer, den Josef Schneider erzielt hat. Er gilt allenthalben als ein arbeitsamer, zuverlässiger und anspruchsloser Mensch, dem man diesen Gewinn gerne gönnt.

Als Aufgaben und Ziele des neuen Vereins wurden in der Versammlung herabgestellt: Wahrung der Interessen gegenüber dem Werkhandel, dem ambulanten Handel in den Gaststätten und bei der Erteilung von Gewerbe- und Handelszulassungen durch die Behörden.

Die Eittinger Zeitung liegt in folgenden Buchhandlungen und Kiosken zum Verkauf auf:

- Kalifaß, Badenertorstraße 15
Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen.
Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße
Buchhandlung Markusch, Kronenstraße
Musikhaus Müller, Badenertorstraße 2
Zigarrengeschäft Rees, Kirchenplatz
Kiosk Rudmann, Bahnhof Eittingen Stadt

Aus aller Welt

Wieder zwei Bergleute verschüttet

Dortmund (UP). Bis jetzt ist es trotz ununterbrochener Bergungsarbeiten nicht gelungen, die seit Mittwoch verschütteten beiden Bergleute auf der Zeche „Scharnhorst“ in Dortmund zu bergen.

Tumulte im Metzger Gerichtssaal

Im Prozeß gegen die deutschen Ärzte — Schwer belastende Aussagen

Metz (UP). Im Prozeß gegen die ehemaligen deutschen Ärzte, die im Konzentrationslager Struthof bei Straßburg Lagerinsassen für Experimente benutzten, kam es zu einem Tumult, als einer der französischen Verteidiger gegen die Zwischenruf des Publikums Protest einlegte und die größte Teil der Zuschauer darauf demonstrativ und unter großem Lärm den Gerichtssaal verließ.

Die Unruhe begann, als die Verteidiger die Aussagen eines belgischen Militärarztes, der als Belastungszeuge vor dem Gericht stand in Zweifel zogen. Ein Teil der Zuschauer begann darauf zu pfeifen und „pfui“ zu rufen.

Der belgische Militärarzt Dr. Bogaert beschrieb in seiner Aussage, was für Experimente die Angeklagten mit den Lagerinsassen angestellt hätten. „Es kann keine Rede davon sein, daß es Freiwillige waren, wie es wohl auch keine Freiwilligen für den Tod am Galgen gibt“, sagte er.

Dr. Bogaert sagte schließlich noch aus, daß 54 Lagerinsassen im Juli 1944 an den Galgen vor dem Krematorium gehängt worden seien. „Gebüete das zu den medizinischen Experimenten?“ fragte der Vorsitzende. „Nein“, erwiderte der Zeuge.

Amokläufer stach zwei Pariser nieder

Paris (UPI). Durch die Straßen von Paris lief ein 43-jähriger Algerier Amok. Die Polizei sah sich gezwungen, ihn niederzuschießen, nachdem er zwei Personen mit einem 25 cm langen Dolch lebensgefährlich verletzt hatte.



ROMAN VON JO BRENDL

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen

Durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden

(24. Fortsetzung)

„Vielleicht!“ meint der Alte mit seinem merkwürdigen verschmitzten Lächeln. „Vielleicht auch nicht.“
„Als sie eintraten, finden sie die rätselhafte Besucherin auf der Couch ausgestreckt, das Korbhuhn in der Hand.“

der Bar und trinkt einen Cocktail mit dem Comte Tessano.“

„Tessano?“ trompetet Zütterlin. „Ist der denn immer noch im Haus? Hast du ihm nicht zu verstehen gegeben, daß wir auf seine geschätzte Anwesenheit im Hotel keinen Wert mehr legen?“

„Noch nicht!“ sagt Lührlein und hebt mahnend den Zeigefinger. „Ich möchte diesen seltenen Vogel nicht so rasch verschrecken. Ich erwarte noch aus Zürich und München ein Signalement.“

„Ein Signalement? Du glaubst also...?“

„Ich glaube noch gar nichts!“ meint Lührlein bedächtig. „Aber ich vermute, ich vermute sogar sehr stark, daß hinter der Fassade des edlen Comte sich ein internationaler Hochstapler verbirgt, der schon lange gesucht wird.“

„Um Gottes willen!“ jammert der Hotelier. „Keinen Skandal bitte!“

Das fehlt ihm gerade noch heute abend. Eine Verhaftung im Walder-Alm-Hotel. Nicht auszudenken!

„Interessante Gegend!“ meint die Larsen von ihrer Couch her. „Hochstapler gibt es hier auch. Und mein Double sitzt unten in der Bar und trinkt Cocktails mit diesem Gentleman? Scheinen ja gut zusammen zu passen, die beiden!“

„Liebe gnädige Frau!“ meint Zütterlin. „Freulein Lucas ist mir ausdrücklich von meinem Neffen empfohlen worden! Ich möchte daher nicht gerne, daß Sie so abfällig über die Dame sprechen!“

Er sagt dies mit viel Würde und glaubt damit den Fall klargestellt zu haben. Aber die Wirkung, die er erzielt, ist eine ganz andere.

„Verrückt!“ schreit die Larsen und springt von ihrer Couch auf. „Von Ihrem Neffen empfohlen, sagen Sie? Ich bin Ihnen doch von Ihrem Neffen empfohlen worden, ich!“

„Heißen Sie etwa auch Cornelia Lucas, ernstlich?“ fragt der alte Lührlein und sieht die fremde Dame fest an. „Darf ich dann mal um Ihre Papiere bitten? Ich bin nämlich...“

Er greift in die Brusttasche seines abgetragenen Gehrocks und zieht einen Ausweis hervor, den er der Fremden unter die Nase hält.

„Ich bin nämlich — Kriminalkommissar!“

Ja, in der Tat, er ist Kriminalkommissar, der alte Lührlein! Kriminalkommissar a. D. eigentlich, streng genommen. Aber immer noch im Dienst, wenn auch mehr auf private Weise.

Und daß er jahrein, jahraus in den besten Hotels die gern geschener stiller Gratiagast ist, hat eben seine besondere Bewandnis.

Selbst in den besten Hotelpalästen, ja gerade in ihnen, ist so ein gewiegter Kriminalist in gewissen Affären einfach unentbehrlich.

„Kriminalkommissar?“ staunt die Larsen. „Das ist ja toll! Das ist ja wie in einem meiner Filme!“

Sie bricht läch ab, als ihr zum Bewußtsein kommt, daß sie soeben ihr Inkognito, ihr sorgsam gehütetes Inkognito, schmählich selbst verraten hat.

„In einem Ihrer Filme?“ staunt Zütterlin und bekommt plötzlich weiche Knie.

Erweder ist diese seltsame Frau die frechste Hochstaplerin, die ihm je begegnet ist, oder er hat einen schauerlichen Irrtum begangen! Hat womöglich eine richtige, echte Filmdiva behandelt wie eine Närrin!

Pappschnee und Lawinsturm! Was ist hier Wahrheit, was Dichtung?

„Sie sind vom Film?“ fragt der alte Lührlein interessiert. Er steckt seinen Ausweis würdevoll wieder ein. „Sie sind vom Film und heißen Cornelia Lucas?“

Er denkt scharf nach. Nein, den Namen hat er nie gehört. Ein großer Star kann diese Lucas also nicht sein.

Das heißt, wenn der Name stimmt. Aber das dürfte ja wohl auch nicht stimmen...

Die Fremde rörgert noch sekundenlang. Dann hebt sie den Blick. Einen ungemein hobeltvollen und doch bezuobernden Blick.

„Ich heiße nicht Lucas!“ sagt sie leise. „Ich bin Cornelia Larsen!“

Dem alten Lührlein geht ein elektrischer Schlag durch die Glieder. Natürlich, wo hatte er denn seine Augen. Die Larsen! Die Larsen, wie sie lebt und lebt!

„Cornelia Larsen?“ meint Zütterlin erstaunt. „Wer ist denn das nun wieder?“ Also hat sie doch geschwindelt, die Gaunerin!

Die Larsen steht stumm. Es ist ihr, als hätte sie einen Stich genau ins Herz empfangen.

Dieser Mensch, dieser Banause, weiß nicht, wer sie ist? Weiß nicht, wer Cornelia Larsen ist! Gibt es denn das?

Zütterlin scheint zu merken, daß er sich eine Blöße gegeben hat. Zum Teufel! Wer kann auch all die vielen komischen Namen dieser Filmdiven behalten! Cornelia Larsen? Anscheinend tatsächlich ein bekannter Star!

„Sie müssen entschuldigen, gnädige Frau!“ meint er zerknirscht, aber ich bin heute abend etwas zerstreut. Die Vorbereitungen zu dem großen Fest...!“

„Ein großes Fest?“ fragt die Larsen interessiert. Ein Fest, das fehlt ihr mal wieder. Nach den Aufregungen dieses komischen Tages wird ein nettes Fest ihren Nerven gut tun.

„Madonna!“ stöhnt sie leise. „Mein Gepäck ist noch oben im Alpblick!“

„Sie haben im Alpblick gewohnt?“ fragt Zütterlin empört. Wie konnte ein lebhafter Filmstar sich nur ins Alpblick verirren? Eine Bude dritten Ranges? Weit für Studenten und junges Volk und so. Aber wenn ein Filmstar nach St. Walden kam, dann doch nur ins Walder-Alm!

Cornelia Larsen mag die Empörung an den Mienern des alten Herrn ablesen.

„Es war ein Irrtum, lieber Herr Zütterlin!“ meint sie fröhlich. „Ein komischer Irrtum augenscheinlich. Ich wußte ihren Namen nicht mehr genau. Eckhart hatte ihn mir zwar gesagt, hatte auch Ihr Hotel genannt, aber in der Eile, bei der Ankunft. Man empfing mich so freundlich. Bis heute früh war alles sehr nett. Aber dann hielten sie mich plötzlich für eine... Moment mal, wie sagte dieser Heglund doch noch?“

(Fortsetzung folgt)

### Film-Vorschau

#### Capitol "Die Unbesiegt"

Es ist fast ein Wunder, welchen Anklang die Wild-West-Filme immer wieder finden. Man braucht aber nicht lange zu suchen, um eine der Ursachen in der vielgestaltigen Art zu finden, mit denen sich diese Filme aufwarten. Auch bei dem Streifen „Die Unbesiegt“ ist es so, der mit einer ganzen Anzahl neuer Einfälle aufwartet. Besonders sind es jedoch die Schauspieler, die diesem Film sein Gepräge geben: Gary Cooper und Paulette Goddard. Die Capitol-Lichtspiele zeigen „Die Unbesiegt“ bis Montag.

Die Olympischen Winterspiele 1952 in Oslo werden am Samstag 17.30 Uhr und Sonntag 15 Uhr in den Capitol-Lichtspielen nochmals im Film lebendig. An der Kamera stand bei diesem Film Richard August, der dem Publikum aus „Fanfare der Liebe“ bekannt sein dürfte. Heribert Meisel läßt die Atmosphäre der Winterspiele mit ihrem ganzen Zauber lebendig werden. Die Musik schrieb Jack Trammier.

#### Ull "Triumphbogen"

schildert eindrucksvoll das Leben eines Emigranten in einem fremden Land. Ohne Papiere, allen Zufällen ausgesetzt, ohne ordentlichen Halt, das ist das Schicksal der vielen Emigranten, das wir seit der Jahrhundertwende immer wieder erlebt haben: Deshalb scheint dieser Film, dessen Hauptrollen mit Ingrid Bergmann und Charles Boyer großartig besetzt sind, mehr als ein Film zu sein. Man muß darin eine Mahnung an die Menschlichkeit eines 20. Jahrhunderts erblicken, die alle Menschen in allen Ländern ansprechen möchte. Man darf den Film ruhig aus der großen Masse der vorgeführten Streifen herausgreifen und ihn ein Kunstwerk nennen, an dem der Regisseur Lewis Milestone, die Schauspieler Ingrid Bergmann und das Leben selbst sich Verdienste erworben haben. Die Ull zeigen „Triumphbogen“ bis Montag.

„Terror über Colorado“ läuft im Sonderprogramm in den Ull am Samstag 17 Uhr und Sonntag 14 Uhr.

### Was macht das Wetter?

Samstag meist stärker bewölkt, zeitweise auch leichter Niederschlag, der in Niederungen als Regen fällt. Bei Winden um Süd-Tagestemperaturen einige Grade über Null. Auch am Sonntag vorwiegend wolkig, Neigung zu leichten Niederschlägen und geringer Müde.

Barometerstand: Veränderlich.  
Thermometerstand heute trüb 8 Uhr: +6°

## Wander- und Ferienheime

sind die Grundlage der „Naturfreunde“-Bewegung

Wieder einmal trafen sich die „Naturfreunde“ auf Bezirksebene. Treffpunkt war das nette, schmucke Wanderheim der Königsbacher Ortsgruppe am Kirchberg. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Problem Wander- und Ferienheime. Um die Natur kennenzulernen, so sagte Bezirksleiter Rolf Dörner, war es eine dringende Notwendigkeit, Unterkünfte zu erstellen. Man baute am Anfang erst kleine Häuser, meist Hütten, in denen ein kleiner Aufenthaltsraum und nur ein Schlafraum war. Später wurden diese Heime ausgebaut und das nur mit den Mitteln der einzelnen Ortsgruppen, wobei zu betonen ist, daß jedes Mitglied damit große Opfer brachte. 1933 gingen die so erschaffenen Werte verloren. Nach dem Zusammenbruch 1945 war der Zustand fast aller Häuser so, daß es umfangreicher Mittel bedurfte, um die Häuser wieder einigermaßen herzurichten. Um den heutigen Anforderungen nachkommen zu können, wäre es eine dringende Notwendigkeit, die großen Schlafsäle in kleinere, behaglichere umzubauen. Der arbeitende Mensch will ja in diesen Häusern Erholung und Entspannung finden. Ferner sollte der Ausbau der Selbstkocherküchen mit an erster Stelle stehen. Um bei Mitgliederversammlungen und Heimabenden von Gaststätten unabhängig zu sein, war es das Bestreben einiger Ortsgruppen, eigene Heime zu bauen. Die Bezirksleitung wies dies jedoch bei dieser Gelegenheit auf den Bebauungsplan hin und bat, sich daran zu halten. Die Diskussion war rege und äußerst interessant. Ehrenfried (Karlsruhe) war der Ansicht, daß durch die Erstellung vieler Ortsheime die eigentlichen Wanderheime vernachlässigt werden könnten. Der Redner zog dann einen Vergleich zwischen den Schweizer Naturfreundehäusern, die er in seinem Urlaub kennenlernen durfte, und den Heimen bei uns. Man will versuchen, auf den Heusern der Landesleitung nach und nach dieselben Einrichtungen wie in der Schweiz einzuführen. Wenn die Häuser nach den modernsten Gesichtspunkten ausgebaut werden sollen, ist allerdings eine Erhöhung der Gebühren nicht zu umgehen. Aus den Ausführungen von Weingärtner ging hervor, daß die Häuser der Allgemeinheit gehören und so jeder Wanderfreund, ganz gleich welcher Ortsgruppe er angehört, mitzuarbeiten hat an der Sache der „Naturfreunde“. Sehr stark wurde die Haltung des Deutschen Jugendherbergeverbandes kritisiert.

Rolf Dörner ging zum Schluß auf die einzelnen aufgetauchten Fragen näher ein. Mit dem Lied „Wir wollen zu Land aus fahren“ klang die gut verlaufene Tagung aus.

Wie vielen Ettlingerern bekannt sein dürfte, ist die „Naturfreunde“-Ortsgruppe Ettlingen schon seit dem Jahr 1930 im Besitz eines eigenen Heimes im oberen Gästetal bei Herrenalb. Mit viel Arbeit und finanziellen Kosten der Mitglieder wurde es im Sinne der Landesleitung geschmackvoll ausgebaut, so daß ein geräumiger Aufenthaltsraum, Schlafräume und, was für jeden Wanderer von gro-

ßem Vorteil ist, eine Selbstkocherküche vorhanden sind. Das Haus liegt etwa 600 m hoch und ist von verschiedenen Zugängen von Herrenalb in 1-1/2 Stunden erreichbar. Die Lage ist für den Wintersport vorzüglich. Viele schöne Wanderungen lassen sich von dort ausführen. Auch als Ferienheim wird es sehr gerne in Anspruch genommen.

#### Röntgens Tochter lebte im Armenhaus. Die Erben berühmter Namen heute - Prof. Geigers Witwe erhält Pension

Die Röntgenröhre und der Geigerzähler für Atomstrahlen sind zwei deutsche Erfindungen, deren Schöpfer dadurch weltberühmt wurden. Überall auf der Welt wird mit Röntgenstrahlen gearbeitet, und Geigerzähler sind das unentbehrlichste Werkzeug des Atomzeitalters. Nur wissen wohl die wenigsten, daß Professor Röntgen wie auch Professor Geiger seinerzeit bewußt darauf verzichteten, ihre Erfindungen patentieren zu lassen. Röntgens Nobelpreis von 1901 und seine Ersparnisse als Universitätsprofessor sind in zwei Währungsreformen verschmolzen. Immerhin fiel es bei der Feier des Nobelpreisjubiläums für Röntgen in seiner Geburtsstadt Lennep einem Röntgenarzt aus Mülheim-Ruhr ein, nach Röntgens einziger Tochter zu fragen. Man entdeckte sie im Armenhaus in Würzburg, derselben Stadt, in der Röntgen einst seine große Entdeckung gemacht hat. Ihr Mann, ehemaliger aktiver Sanitätsoffizier, stand als Ostflüchtling und 131er mit Kriegsende vor dem Nichts. Inzwischen erhält die Tochter Röntgens einen von der deutschen Industrie aufgebracht Ehrensold. Sie möchte das Geld übrigens zurückzahlen, sobald die Versorgungsansprüche ihres Mannes erfüllt sind, damit aus der Stiftung dann „auch andere Wissenschaftler unterstützt werden können“.

Schlimme Jahre hat auch die Witwe Professor Geigers hinter sich. Ihr Mann starb im September 1945, nachdem die Rote Armee das Haus und den gesamten Besitz des bekannten Atomphysikers bei Potsdam beschlagnahmt hatte. Aus Leipzig kam Frau Geiger 1951 nach Westberlin. Aber die Kollegen ihres Mannes hatten sie nicht vergessen, und als bei der ersten deutschen Atomflüchtlingskonferenz auch von Geiger-Zählrohr gesprochen wurde, da dachte man auch an die Familie Professor Geigers.

Inzwischen wurde auch ihr Pensionsanspruch - Geiger war zuletzt Professor an der Technischen Hochschule Berlin - vordringlich geregelt. Ein Aufruf in den Kreisen der einschlägigen Industrie soll nun noch ein übriges tun. Ein Sohn Geigers studiert bei einem Kollegen seines Vaters. Wenn die Bundesrepublik für staatliche Ehrengelder auch kein Geld hat - niemand soll sagen können, daß Deutschland die Hinterbliebenen seiner großen Männer vergißt.

#### 11 000 Hektar für Tabak

Im Jahre 1953 werden 11 000 Hektar Land in der Bundesrepublik mit Tabak bepflanzt werden, wie das Bundesernährungsministerium mitteilte. Diesen Beschluß faßten Vertreter des Bundesernährungsministeriums, aller Länderministerien, des Bundesverbandes und der Landesverbände der Tabakpflanzer im Einvernehmen mit dem Bundesfinanzministerium. In diesem Jahr sei im übrigen die Tabakernte um 30 bis 40 Prozent geringer als erwartet gewesen. Auch die Qualität sei durch die ungünstigen Witterungseinflüsse nicht so gut wie in den Vorjahren gewesen. Die für 1953 festgesetzte Anbaufläche für Tabak sei um 11,3 Prozent unterschritten worden.

### Wir gratulieren

Am gestrigen Freitag feierte Fabrikmeister I. R. Herrmann Holz, Spinnerei, in bester Gesundheit seinen 77. Geburtstag. Nachträglich unsere besten Glückwünsche.

Beilagehinweis. Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt vom Farbenhaus Haag bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen. (4908)

#### Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute Samstag 15 Uhr geschlossene Vorstellung: „Die Gänsehirtin am Brunnen“, Märchenoper von Trude Wehe. Ende 17 Uhr.

20 Uhr „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Künnecke. Ende 22.30 Uhr.

Sonntag 11 Uhr bei freiem Kartenverkauf: „Die Gänsehirtin am Brunnen“, Ende 13 Uhr.

15 Uhr geschlossene Vorstellung: „Die Gänsehirtin am Brunnen“, Ende 17 Uhr.

20 Uhr zu ermäßigten Preisen: Wiederaufnahme „Hänsel und Gretel“, Märchenoper von Engelbert Humperdinck. Ende gegen 22 Uhr.

Musikalische Leitung: Winter: Inszenierung: Wiek; Bühnenbild: Sauer; Kostüme: Schellenberg. Mitwirkende: Dieltl, Köth, Naumann, Stähle, Uimer - Cordes, Kiefer.

Schauspielhaus: Sonntag zum letzten Mal: 20 Uhr „Ein idealer Gatte“, Schauspiel von Wilde. Ende 22.15 Uhr.

Rheinwasserstand am 19.12.: Konstanz 348 (-2) Rheinfelden - - Breisach 276 (-24) Straßburg 375 (+5) Maxau 577 (+51) Mannheim 466 (+39) Caub 350 (-0)

#### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gästetalraum. Herausgeber: A. Graf - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schallbrunner Straße 3, Tel. 37 487.

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 719

**PETRIN**  
schmerzfreie kritische Tage durch  
KALAMARINEN KORBULEN - 20 TABLETTEN 1.50

### Winterfahrplan der Albtalbahn

gültig ab 5. Oktober 1952

nebst Anzettelteil der Gaststätten und Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen zusammen DM 0.30

Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen Buchhandlungen und in der Ettlinger Zeitung

### Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 11. Dezember bis 23. Dezember 1952

#### Opernhaus:

- Sonntag, 21. 15.00 Uhr geschlossene Vorstellung „Die Gänsehirtin am Brunnen“, Kindermärchen von Trude Wehe
- Sonntag, 21. 20.00 Uhr Wiederaufnahme „Hänsel und Gretel“, Märchenoper von Engelbert Humperdinck
- Montag, 22. 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Undine“, romantische Oper von Albert Lortzing
- Donnerstag, 25. 19.00 Uhr „Der Rosenkavalier“, Neuinszenierung, von Richard Strauß
- Freitag, 26. 19.30 Uhr „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Edoard Künnecke
- Sonntag, 27. 19.30 Uhr „Hänsel und Gretel“
- Sonntag, 28. 14.30 Uhr 5. Vorstellung für Fremden - Sonntags-Abonnement II und freier Kartenverkauf „Undine“
- Sonntag, 28. 20.00 Uhr „Der Vetter aus Dingsda“

#### Schauspielhaus:

- Sonntag, 21. 20.00 Uhr zum letzten Male „Ein idealer Gatte“ Komödie von Oscar Wilde
- Montag, 22. 21.00 Uhr 9. Vorstellung für Abonnement A und freier Kartenverkauf „Herbert Engelmann“, Drama von G. Hauptmann - C. Zuckmayer
- Donnerstag, 25. 15.00 Uhr „Die Gänsehirtin am Brunnen“, Märchenoper von Trude Wehe
- Donnerstag, 25. 19.30 Uhr „Aphigenie auf Tauris“, Schauspiel von Joh. W. von Goethe
- Freitag, 26. 19.30 Uhr Erstaufführung „Feuerwerk“, Lustspiel mit Musik von Amstein und Charel, Musik von Burkhard
- Samstag, 27. 15.00 Uhr „Die Gänsehirtin am Brunnen“
- Samstag, 27. 20.00 Uhr 9. Vorstellung für Abonnement C und freier Kartenverkauf „Miana von Barnebel“, Lustspiel von G. E. Lessing
- Sonntag, 28. 15.00 Uhr „Die Gänsehirtin am Brunnen“
- Sonntag, 28. 20.00 Uhr „Feuerwerk“

### A. STREIT

ETTINGEN, AM SCHLOSSPLATZ

Jhr Einkaufsziel!

Sonntag nachmittag geöffnet

### Magnifikate

in verschiedenen Ausführungen sind zu haben

Druckerei A. Graf / Ettlingen

Pflegen Sie Ihr Gesicht 3 Tage probeweise mit

### Frucht's Schönheitswasser Aphrodite

dem wirksamen Mittel gegen diese Feinde des Teints

Gegen Abgabe dieser Anzeige erhalten Sie in den bekannten Fachgeschäften 1 Probeflasche zu 30 Pfg. Originalflaschen zu DM 2.95 u. 5.40

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen, Leopoldstr. 7

### Kirchen-Anzeigen

- St. Martins-Kirche**  
Sonntag, den 21. Dezember, 4. Advent
- 6 Uhr hl. Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion
  - 7 Uhr Rosenkranz mit Segen und gemeinsamer Adventkommunion der Männer und Jungmänner, die noch nicht da waren
  - 8 Uhr hl. Kommunion im Chörle
  - 9 Uhr Predigt und Amt
  - 11 Uhr Singmesse und Ansprache
  - 2 Uhr Adventandacht
- Heute ist Theologenkollekte
- Splänwil: Sonntag, 21. Dez., 9/4 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Maria Herling und verst. Angehörige).**  
Dienstag, 23. Dez., 5 Uhr hl. Weihnachtsbeicht; 7/8 Uhr hl. Stunde.

- Evang. Kirchengemeinde**  
Sonntag, 21. Dezember 1952 - 4. Advent
- 8.00 Uhr Spinnerei
  - 9.30 Uhr Hauptgottesdienst
  - 10.30 Uhr Weihnachtssingen d. Jugend einschl. Christenpflichtige
  - 11.00 Uhr Kindergottesdienst
  - 16.00 Uhr Weihnachtsfeier der Kindergärten

**Guter Gewinn durch Textilwaren**  
Verwand-Katalog für Wiederverkäufer gratis  
Textil-Schickedanz, Fürth Bay. W 4

**Zu kaufen gesucht**  
Gut erhaltener **Räucher-Ofen** zu kaufen gesucht. Angeb. unter 4898 an die EZ

**Stroh**  
zu kaufen gesucht. - Preis-Angebote unt. 4917 an die EZ

**Blutreinigung .... dann Regulator**

Verlangen Sie unverbindlich eine kostenlose Probestückung in der

**Drogerie Rudolf Chemnitz**  
Ettlingen, Leopoldstr. 7, Tel. 37290

**MONDAMIN**

Das ganze Haus backt mit **MONDAMIN** denk auch Du daran

Neuzeitlich eingetragenen:

# Damen-Winterstiefel 29<sup>50</sup> Schuhhaus Staub

In schönen Ausführungen ..... ab

Ob Sie einen Hut, Mantel, oder Pelz,  
eine Bluse oder einen  
Schal kaufen

*Emmy Krausberger  
Königin der Damen-Moda*

wird sich immer  
sehr bemühen, Sie in Form und  
Farbe geschmacklich gut zu beraten.

## Alle Jahre wieder... Das gute Festgebäck vom Bäcker, knusprig - frisch!

Christstollen, Kuchen und Torten aller Art  
Schokoladen, Pralinen in allen Preislagen

BÄCKERINNUNG ETTLINGEN UND UMGEBUNG

Es grüßen als Vermählte

Helmut Kaufmann  
Anne Kaufmann

geb. Langer, verw. Mäusenbühler

Schwäbisch Gmünd - 20. Dezember 1952 - Ettlingen

### Die Zierde der festlichen Tafel

## ein Essbesteck Karcher

vom Fachgeschäft  
in meinem neuen Verkaufsraum Leopoldstraße 28

24 tlg. Essbesteck aus rostfreiem Edelstahl . . . ab 45,-  
24 tlg. Essbesteck Alpaca, 100 g versilbert . . . ab 74,50

## BEKANNTMACHUNGEN

### Öffentliche Aufforderung

zur Einreichung von Vorschlagslisten für die Wahl zur Ver-  
treterversammlung der Allgem. Ortskrankenkasse des Stadt-  
und Landkreises Karlsruhe, Sitz Karlsruhe

(§ 6 WO-Sozialvers.)

Der Wahltag für die gesetzliche Krankenversicherung wird  
für das ganze Bundesgebiet festgesetzt. Er wird rechtzeitig  
durch Wahlschreiben bekanntgemacht.

Nach den Bestimmungen des Bundeswahlbeauftragten be-  
trägt die Zahl der Mitglieder der Vertreterversammlung für  
die Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkrei-  
ses Karlsruhe

40 Personen; davon entfallen  
20 auf die Versicherten  
20 auf die Arbeitgeber.

Für jedes vorzuschlagende Mitglied ist auch ein erster und  
ein zweiter Stellvertreter zu benennen. Bei der Aufstellung  
der Vorschlagslisten empfiehlt sich die Berücksichtigung des  
Falles, daß Mitglieder der Vertreterversammlung in den Vor-  
stand gewählt werden können und daher aus der Vertreter-  
versammlung ausgescheiden müssen.

Hiermit ergeht die

### öffentliche Aufforderung

Vorschlagslisten unter Berücksichtigung der vorgenannten  
Zahlen einzureichen. Bei der Aufstellung der Kandidaten sol-  
len die einzelnen Wirtschaftszweige und Berufsgruppen an-  
gemessen vertreten sein. Die Rentenberechtigten aus eigener  
Versicherung können bis zu 10 v. H. der Versichertenvertre-  
ter berücksichtigt werden; jedoch kann den Organen stets  
ein Rentenberechtigter angehören.

Die Vorschlagslisten sind dem Wahlschreib der  
Allgemeinen Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises  
Karlsruhe in Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 14, II.

in der Zeit vom 5. Januar 1953, 8 Uhr, bis spätestens 2. Fe-  
bruar 1953, 18 Uhr, einzureichen. Verspätet eingereichte Vor-  
schlagslisten sind ungültig.

Stichtag für alle Voraussetzungen für das aktive und das  
passive Wahlrecht ist der Tag der Wahlankündigung.

Die Vorschlagslisten müssen mit Schreibmaschine geschrie-  
ben und in dreifacher Ausfertigung eingereicht werden. Die  
eigenhändigen Unterschriften und etwa sonst eigenhändig ge-  
machte Angaben der Listenunterzeichner müssen daneben  
oder darunter maschinenschriftlich wiederholt werden. Die  
Wahlkandidaten sind nach Vor- und Zu- (bei Frauen auch  
Geburts-) name sowie nach Beruf, Geburtsort und -ort,  
Wohnort und Wohnung genau zu bezeichnen. Bei Pflichtver-  
sicherten, gesetzlichen Vertretern, Geschäftsführern und be-  
vollmächtigten Betriebsleitern ist auch der Arbeitgeber  
(Firma) anzugeben; freiwillig Versicherte und Rentenberech-  
tigte aus eigener Versicherung sind als solche zu bezeichnen.

Die Vorschlagslisten können in den Geschäftsräumen der  
Allgem. Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises  
Karlsruhe

während der Dienststunden bis zum 9. Februar 1953 einge-  
sehen werden, ferner noch in folgenden Dienststellen des  
Versicherungsträgers:

Zweigstellen: Bretten, Durlach, Ettlingen und Graben  
sowie beim Versicherungsamt des Stadt- und Landkreises  
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 13.

Die vorläufige öffentliche Auslegung der Vorschlagslisten  
erfolgt vorbehaltlich der Prüfung und Entscheidung durch  
den Wahlschreib.

Nach der Zulassung werden die Vorschlagslisten erneut  
eine Woche lang öffentlich ausgelegt, es sei denn, daß im  
Verhältnis zur vorläufigen Auslegung keine Änderung einge-  
treten ist.

Zu den Einzelheiten (z. B. für die Aufstellung von Vor-  
schlagslisten und das Wahlrecht) wird insbesondere auf die  
Wahlankündigung des Bundeswahlbeauftragten vom 26. Sep-  
tember 1952 und des Landeswahlbeauftragten vom 4. Okto-  
ber 1952 verwiesen.

Auskunft über die Durchführung der Wahlen erteilen der  
Wahlschreib der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Stadt-  
und Landkreises Karlsruhe und alle Versicherungsämter; da-  
bei wird auf die Veröffentlichung des Wahlschusses vom  
21. Oktober 1952 in den Tageszeitungen:

Bad. Neueste Nachrichten Karlsruhe, Bad. Allgem. Zeit-  
ung Karlsruhe, Amtsblatt der Stadt Karlsruhe, Dur-  
lacher Tageblatt, Ettlinger Zeitung, Brettener Zeitung,  
Bad. Hardt Graben

sowie auf den öffentlichen Aushang in den Gemeinden des  
Stadt- und Landkreises Karlsruhe sowie den Sparkassen und  
Arbeitsämtern hingewiesen.

Vordrucke für Vorschlagslisten und Zustimmungserklärun-  
gen sind bei der Krankenkasse erhältlich.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1952.

Der Wahlschreib der  
Allgem. Ortskrankenkasse des Stadt- u. Landkreises Karlsruhe  
Seiler - Henrich - Geisser

### Für Ihren Gabentisch besonders preisgünstig:

Goldmuscateiler  
1/2 Fl. o. Gl. DM 1.80  
Tarragona  
1/2 Fl. o. Gl. DM 1.95  
Samos 1/2 Fl. o. Gl. DM 2.40  
Malaga 1/2 Fl. o. Gl. DM 2.50  
und den Pestkaffee, ausge-  
zeichnete Mischungen aus  
eigener Rösterei  
Geschenkkörbe in allen  
Preislagen  
3% Rabatt

Georg Heß  
Kronenstr. 2 Ruf 37 144

### Bronchial- Tee

„Mark „Bronchial“  
bei sich außerordentlich  
günstig bei Husten, He-  
iseritis u. Verschleimung  
besitzt. 28 Natur  
im Ring, kann Köpfe-  
ben's Bronchial-Tee.  
Orig.-Packg. o. 0.75 an  
Vorrätig bei  
Badenia-Drogerie  
Rud Chemnitz  
Leopoldstr. alle 7

### Bosch-Auto-Heizungen

Verkauf und Einbau  
Auto-Elektrik Rettenmaier  
Karlsruher Str. 6, Tel. 51 806



Das Fachgeschäft für Marken-  
Geräte  
**SORNEK**  
Schöllbronner Straße 9  
Geschäft im Hof  
Günstige Teilzahlungen

### Für die Festtage

empfehlen wir  
1951er Pfälz. Weißwein 1.40  
1 Liter o. Gl.  
1951er Nackenheimer 1.55  
Rheinl. 1 Liter o. Gl.  
1951er Liebraumlich 1.95  
Rheinl. 1 Liter o. Gl.  
1951er Markgräfler 2.50  
Himmelburg 1 Liter o. Gl.  
1951er Neuwelorer 3.25  
Günsberg 1 Liter o. Gl.  
1951er Neuwelorer 3.55  
Altenberg 1 Liter o. Gl.  
1951er Rotwein 1.45  
1 Liter o. Gl.  
1951er Ingelheimer rot 1.65  
1 Liter o. Gl.  
1951er Oberingelheimer 2.-  
rot . . . . . 1 Liter o. Gl.  
Muskateller 1/2 Fl. o. Gl. 1.75  
3.25, 3.-, 2.50, 1.95,  
Wermutwein 1/2 Fl. o. Gl. 1.15  
5.50, 4.50, 3.50, 2.95 bis  
Sekt Kurpfalzkrone 5.80  
1/2 Flasche  
Große Auswahl  
in Markensekt, Markentikore  
Rum und ausl. Weinen

**CICHON**  
ETT L I N G E N  
Leopoldstraße 21, Tel. 31464

### Zu verkaufen

Neuw. 2 flam. Gasherd m. Tisch  
billig zu verkaufen.  
Ettlingen, Sibyllastraße 35/III

Gebrauchter Küchenherd billigst  
abzugeben. Friedensstraße 5

In Lieferchwelle  
schwäbischhallische Schwarz-  
schek und weiße in allen  
Größen sind abzugeben bei  
Josef Bauer, Ettlingen, Feld-  
bergweg 13

### Bettfedernreinigung

in Ihrem Beisein

### Verkauf von Inlett und Federn

Abholung und Zustellung frei Haus

Matratzen, Sessel, Couchs

Bett-Couchs in allen Preislagen

### Bettenhaus Schuchhardt

Edke Scheffel- und Buhlstraße Telefon 37 560  
4776

Sonntag, den 21. Dezember geöffnet

## Cosmetic TRUDELMAI

ETT L I N G E N · BADENERTORSTR. 16 · TELEFON 37 666

Erlasene Parfüms und Geschenkpackungen

### Das praktische Weihnachtsgeschenk

## Damen-Stiefel

warm gefüttert . . . . . 37.50 34.50 39.50  
sowie warm gefütterte Hausschuhe in allen Preislagen

### Rob. Buchscheid

Schuhwaren u. Reparaturen - Ettlingen, Rheinstr. 84 b. Sportpl.

## Ihr Bruch

kann immer größer werden und es besteht die Möglichkeit einer Bruch-  
einklemmung, wenn Sie ein schlechtstehendes Bruchband tragen. Schon  
Tausenden konnte ich helfen und auch Sie werden überrascht sein, wie  
leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt. Durch meine Spezial-  
bandagen sind nachweisbar vielfach sogar Heilung erzielt worden.  
Machen Sie sich das Leben leichter und quälen Sie sich nicht umsonst . . .  
auch für Ihren speziellen Fall gibt es eine Hilfe. - Kostenlos und un-  
verbindlich Sprechstunde in Ettlingen: Montag, 21. 12. von 16-18 Uhr  
im Gasthaus Lamm

Ludw. Ruffing, Spezial-Bandagen, Köln-Dellbrück  
Benzinger Marktweg 25

### Öffentliche Weihnachtstunde

Am Hl. Abend, Mittwoch, den 24. 12. 1952, 17 Uhr veran-  
staltet die Stadtverwaltung auf dem Marktplatz beim Rathaus  
eine öffentliche Weihnachtstunde. Hierzu wird die Bevölkerung  
höflichst eingeladen.

### Jüngere

## Kontoristin

mit Kenntnissen in Maschinenbuchhaltung  
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Volksbank Ettlingen e.G.m.b.H.



Das Saffronin  
aus der Pfannkuch-Kellerei

- |                     |               |
|---------------------|---------------|
| WEISS               | Ltr. Fl. lsb. |
| 51er Burrewellerer  | 1.50          |
| Rheinfalz           |               |
| 51er Liebraumlich   | 1.85          |
| Rheinhessen         |               |
| 51er Deidesheimer   | 2.25          |
| Langenbühl Rheingf. |               |
| 51er Gimmeldinger   | 2.50          |
| Meerspläne Rheingf. |               |
| 51er Irlinger       | 2.85          |
| Abswellingarten     |               |
| Sylvaner Baden      |               |
| ROT                 | Ltr. Fl. lsb. |
| 51er Hambacher      | 1.50          |
| Rheinfalz           |               |
| 51er Königsbacher   | 1.75          |
| Rheinfalz           |               |
| 51er Oberingel-     | 1.80          |
| heimer Rheinhessen  |               |
| 51er Kallterer See  | 2.30          |
| Italien             |               |
| 51er Irlinger       | 3.25          |
| Spölbürgunder Baden |               |
| 47er Chianti Rufino | 4.75          |
| Italien             |               |

WERMUT - SUDWEIN  
1/2 Fl. lsb.  
Deutscher Wermut 1.15  
dunkel  
Deutscher Wermut 1.85  
weiß Marke „Pepita“  
Tarragona 1.95  
voll, alt, dunkel, Spanien  
Malaga kräftig 2.50  
süßlich, voll, Spanien  
Flaschenpfand  
Liter-Fl. 25 Pfg., 1/2 Flasche 10 Pfg.  
Solange Vorrat  
Wein-Mengenrabatt  
ab 20 Flaschen 4%, ab 50 Flasch.  
10%, ab 100 Flaschen 12%, Rabatt  
plus 2% in Rabattmarken

**PFANNKUCH**  
3% RABATT

### Auch am Goldenen Sonntag

Und in den letzten Tagen finden Sie bei uns noch eine reiche Auswahl schöner Weihnachtsgeschenke zu unseren bekannt vorteilhaften Preisen.

<b>Damen-Handtasche</b> Boux, Seidentücher	2.45
<b>Stadttasche</b> Boux, Reißverschluss, Klettverschluss-Vorlasche, 38 cm	8.85
<b>Auto</b> zum Aufziehen, bunt lackiert 70 cm	1.95
<b>Kinder-Kaffeeservice</b> Porzellan, 7teilig, hübsches Dekor	4.50
<b>Eisenbahn</b> mit Uhrwerk, 1 Lok, 4 Wagen, 1 Schienenstrahl	6.35
<b>Sammelgedecke</b> Markenabstriche, mit reichhaltiger Goldverzierung	2.95
<b>Likör-Tankstelle</b> handgemalt, auf Holzgestell	10.75
<b>Toiletten-Garnitur</b> eilt Steinart, mit reichem Schiff 37.50, 4tlg.	19.85
<b>Kaffee-Service</b> Borockturm, elfenbein, mit reicher Golddekor, Deckelrosette, Henkelstiftlage 15teilig	35.50
<b>Tafel-Service</b> Borockturm, elfenbein, mit reicher Golddekor, mit Deckelrosette, für 6 Personen 22teilig	84.50
<b>Bügeleisen</b> 1.5 kg, mit verchromter Sohle, Knopfmutte, Dampfmaschine, Aufschiebvorrichtung, 3 Jahre Garantie	9.50
<b>Heizöfen</b> 1200 Watt mit 7 Schaltungen, 1 Jahr Garantie	19.95
<b>Torfenplatten</b> dreifarbig, mit modernen Dekoren, 2.10, 1.75, 30 cm Ø	1.75
<b>Rasiervarnitur</b> vernickelt, Spiegel 11 cm Ø	1.25
<b>Haushaltbohner</b> reine Borstenmischung, 1 kg 8.50 4 kg	6.90

**KAUFHAUS**  
**Schneider**  
ETTLINGEN-KARLSRUHE-PASTATT-BRUHNSAL-KEHL-NORK

**FOTO-KOPIEN**  
schnellstens  
**E. O. DRÜCKE**  
bei der Post



**Gute preiswerte Weihnachtsgeschenke**

<b>Milchschokolade</b> 100 g 3 Tafeln	1.65
<b>Milchschokolade</b> 200 g Riesenstück	1.55
<b>Ananas in Scheiben</b> Dosen-Inhalt ca. 507 g	1.95
<b>fr. Muskateller</b> vollblüt., 1 l Fl.-lsh.	1.75
<b>Sekt</b> „Kuppelkroon“ Sonderfüllung 1/1 Fl. (inkl. Steuer)	5.80
<b>Edle Liköre</b> Cassa mit Rot Aqual Brandy Cherry Brandy 1/2 Fl.	3.95
<b>Pfefferminz-Likör</b> 1/2 Flasche	3.50
<b>Kornbranntwein</b> 42%, 1/1 Fl.	4.95
<b>Obstbranntwein</b> 38%, 1/1 Fl.	5.75
<b>Weinbrandverschütt</b> 1/1 Fl. 4.95, 1/2 Fl. 2.85	
<b>Unser Sonder-Angebot</b> <b>Walderschlecken</b> gekocht, 100 g	-.58
<b>Mageabrot</b> 100 g	-.25
<b>Sattmienen</b> 100 g	-.16

Das vorbestellte **Wild und Geflügel** ist eingetroffen.  
Am 24. Dezember sind unsere Verkaufstelefonen durchgeh. bis 11 Uhr geöffnet.

**PFANNKUCH**  
3% RABATT

### Berufstätigen

**Bad. Staatstheater**  
Opernhaus (4901)  
Heute 15 Uhr geschl. Vorstellung  
**Die Gänsehirtin am Brunnen**  
Märchenoper von Trude Wehe  
Heute um 20.00 Uhr  
**Der Vetter aus Dingsda**  
Operette von Kästner  
Sonntag um 11 Uhr bei freiem Kartenverkauf  
**Die Gänsehirtin am Brunnen**  
Sonntag 15 Uhr geschl. Vorstell.  
**Die Gänsehirtin am Brunnen**  
Sonntag um 20.00 Uhr zu ermäßigten Preisen  
**Hänsel und Gretel**  
Märchenoper von Engelbert Humperdinck  
Schauspiellhaus  
Sonntag 20 Uhr zum letz. Male  
**Ein idealer Gatte**  
Komödie von Oscar Wilde

## Ein Besuch

unserer Verkaufsräume und Besichtigung unserer Schaufenster vermittelt Ihnen

**tausend Ideen**

zum Wünschen und Schenken



Am Sonntag, den 21. Dez. von 13.30 bis 17.30 Uhr Verkaufsräume

## Das beliebte Geschenk zum Fest

Ein Radiogerät erster Güte aus meiner reichen Auswahl

Grundig	138.50	248.—	298.—	345.—
Siemens	199.—	299.—	399.—	
Philips	189.—	298.—	398.—	
Telefunken	238.—	258.—	328.—	378.— 475.—
Saba	328.—	378.—	498.—	
Loewe	278.—	299.—	348.—	
Braun Phono-Super			435.—	

Plattenspieler und Plattenspielschränke von DM 92.— bis 256.—  
Schallplatten und Elektro-Geräte

## RADIO-ANSELMANT

Ettlingen, Leopoldstr. 9

Kaufen Sie im Fachgeschäft am Platze, es ist Ihr Vorteil!

1951 er  
**Markgräfer Gutedel**  
Literflasche 1.90  
**KARL SPRINGER, WEINHANDLUNG**  
ETTLINGEN Telefon 37 527

Jede Frau freut sich über einen  
**Stragula-Teppich**  
2 x 3 m 14.90 DM  
**FARBEN-FAUG** Ettlingen, Leopoldstr. 8

MIT DER GANZEN FAMILIE

Festgeschenke auswählen!



- DAMEN-BLUSEN** 9.75 14.50 19.- 24.- 29.-
- DAMEN-ROCKE** 12.50 14.- 19.- 24.- 29.-
- MORGENROCKE** 14.25 29.75 48.- 75.- 98.-
- SEIDENKLEIDER** 29.- 48.- 68.- 95.- 128.-
- DAMEN-MÄNTEL** 78.- 98.- 128.- 158.- 198.-
- PULLOVER - WÄSCHE**
- STRÜMPFE - SCHALS**
- HANDSCHUHE**
- SAKKOANZUGE** 78.- 115.- 145.- 195.- 245.-
- HERREN-MÄNTEL** 89.- 125.- 165.- 198.- 245.-
- SPORTSAKKOS, HOSEN**
- OBERRHENDEN-KRAWATTEN**
- SOCKEN - STRICKWAREN**

**KNABEN- und MÄDCHEN-KLEIDUNG** in unserer Spezial-Abteilung für alle Gelegenheiten!

AM SONNTAG GEOFFNET VON 13.30 BIS 17.30 UHR

MODEHAUS  
**Vetter**  
KARLSRUHE

KLEIDET DIE FAMILIE

vom 24. 12. 1952 bis 2. 1. 1953  
**keine Sprechstunden**

**Dr. B. Kramer**  
prakt. Arzt  
Augustastraße 9  
Vertretung:  
Frau Dr. Bauer  
Wilhelmstraße 21

### Zu vermieten

35 qm Lagerraum auf 1. 1. 1953 zu vermieten.  
Angeb. unter 4900 an die EZ

Einem Mädchen oder jüngerer Frau ist Schlafgelegenheit geg. geringe Vergütung gebot.  
Zu erf. unter 4807 in der EZ

### Zu mieten gesucht

Raum oder Werkstatt in Ettlingen zu mieten gesucht  
Angeb. unter 4787 an die EZ

### Stellenangebote

Industriebetrieb in Malsch, bei Ettlingen sucht zum Eintritt per 15. Jan. 1953 perf. Scenotypistin in Dauerstellung.  
Angeb. unter 4851 an die EZ



## Spezialisten leisten mehr

Ein Spezialist ist auf seinem Gebiet besonders leistungsfähig und wirtschaftlich. Darum wurde PRIL vom Fewa-Werk gezielt speziell zum Spülen und Abwaschen entwickelt. Hier leistet es in der Tat ganze Arbeit. Das mit PRIL entspannte Wasser löst spielend Fett und Schmutz trocken selbstständig und hinterläßt funkelnden Glanz. Dabei ist Spülen mit PRIL kein Luxus!

Das neue Normalpaket PRIL kostet nur 38 Pf. Ob Sie das bekannte Großpaket für 68 Pf. oder das in Körze überall erhältliche Normalpaket verwenden, immer kostet ein Spülen mit PRIL nicht mehr als 1/2 Pf!



**GUTSCHEIN**  
für eine Probesendung PRIL. Als Drucksache einsenden an:  
Fewa-Werk, Düsseldorf

Zu den Festtagen  
unser Spezial-Starkbier

## Bertold-Bräu

hell und dunkel

neben unseren hervorragenden

**Export- und Spezial-Pilsbieren**

Unübertroffene Güte u. Bekömmlichkeit sind die besonderen Vorzüge unserer Markenbiere

**BRAUEREI MONINGER KARLSRUHE**

